



Papier- und Kartonfabrik

varel 

Nachhaltigkeitsbericht 2024



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Berichtsjahr 2024

INHALT UND ESG

Editorial 3
The heart of your packaging 4

GOVERNANCE (Unternehmensführung und -kontrolle)

01 – Strategie 6
02 – Wesentlichkeit 8
03 – Ziele 11
04 – Tiefe der Wertschöpfungskette 14
05 – Verantwortung 16
06 – Regeln und Prozesse 17
07 – Kontrolle 18
08 – Anreizsysteme 19
09 – Beteiligung von Anspruchsgruppen 20

19 – Politische Einflussnahme 49
20 – Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten 50

GOVERNANCE bezieht sich auf die Unternehmensführung und -kontrolle. Dies umfasst Transparenz, Ethik, Integrität und die Strukturen, die sicherstellen, dass ein Unternehmen effektiv und verantwortungsvoll gelenkt wird, zum Wohl aller Interessengruppen.



ENVIRONMENTAL (Umwelt)

10 – Innovations- und Produktmanagement 22
11 – Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen 24
12 – Ressourcenmanagement 25
13 – Klimarelevante Emissionen 32



ENVIRONMENTAL bezieht sich auf die ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit. Dies umfasst Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltauswirkungen wie Energieeffizienz, Abfallminimierung und den Schutz der natürlichen Ressourcen.

SOCIAL (Soziales)

14 – Arbeitnehmerrechte 36
15 – Chancengerechtigkeit 41
16 – Qualifizierung 42
17 – Menschenrechte 45
18 – Gemeinwesen 47

SOCIAL betrifft die sozialen Auswirkungen eines Unternehmens auf die Gesellschaft. Hierzu gehören Themen wie Arbeitsbedingungen, Vielfalt am Arbeitsplatz, soziale Verantwortung gegenüber Gemeinschaften und die Achtung von Menschenrechten.



DIE PKV ARBEITET UND HANDELT NACH ESG-KRITERIEN

Initiiert von den Vereinten Nationen steht die internationale Abkürzung ESG seit dem Jahr 2006 für die Begriffe Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (verantwortungsvolle Unternehmensführung).

Als ESG-Kriterien stellen sie die drei nachhaltigkeitsbezogenen Verantwortungsbereiche für Unternehmen dar und wirken als ein unternehmerisches Instrument, um die Bemühungen im Bereich Nachhaltigkeit zu erfassen, zu analysieren, messbar zu machen und zu beurteilen. In regelmäßigen Nachhaltigkeitsberichten werden Stakeholder darüber informiert.



EDITORIAL



Seit Ende 2024 steht unser Plan: So wird die PKV klimaneutral! Bis 2031 werden wir 42 Prozent unserer CO₂-Emissionen reduzieren und bis 2045 komplett netto-treibhausgasneutral Papier und Karton aus Altpapier herstellen – im perfekten nachhaltigen Kreislauf für Verpackungsmaterial.

Gesetzlich ist der Weg in die Klimaneutralität vorgeschrieben. Wirtschaftlich lässt der CO₂-Preis kaum andere Möglichkeiten und ethisch sehen wir uns in der Verantwortung, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Wir müssen diesen Weg gehen. Aber darin steckt auch eine große Chance für energieintensive Unternehmen wie unseres.

Wir setzen schon seit 1950 auf Altpapier als Rohstoff. Recycling und Nachhaltigkeit sind elementarer Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Wenn wir wirtschaftlich CO₂-freie Produkte aus Altpapier herstellen können, haben wir den ökologisch perfekten Kreislauf für Verpackungen! Für dieses Ziel lohnt es, sich anzustrengen, obwohl es parallel große wirtschaftliche Herausforderungen in sich trägt.

Um den bisher genutzten Energieträger Erdgas abzulösen, werden wir auf einen Mix aus verschiedenen Energieträgern und Effizienzmaßnahmen setzen. Grüner Strom wird einen großen Teil des zukünftigen Energiemixes ausmachen. Außerdem ist geplant, den spezifischen Energieverbrauch pro Tonne substanziiell zu senken – also massiv Energie zu sparen. Einen wesentlichen Beitrag könnten dazu industrielle Großwärmepumpen leisten.

Ergänzend will die PKV Energie aus Abfall nutzen. Über das Altpapier kommt täglich Abfall im Werk an, der nicht zu Papier oder Karton verarbeitet werden kann. Auch heute schon wird dieser Abfall sorgsam aussortiert, zu einem Brennstoff aufbereitet und andernorts zur Energieerzeugung verbrannt. Diese Energie können und müssen wir in Zukunft selbst nutzen.

Noch detailliertere Informationen zum Dekarbonisierungspfad der PKV sind auf der Website www.pkvarel.de/dekarb verfügbar. Dieser Pfad ist neben weiteren Aktivitäten wie einem nachhaltigen Lieferantenmanagement, innovativer Projekte zur

Ressourceneffizienz oder auch vielfältiger Maßnahmen im Personalentwicklungsbereich ein Beispiel unserer unternehmerischen Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft.

Wird es gelingen? Wir stehen vor der komplexesten Aufgabe der letzten Jahrzehnte – aber wir haben einen guten Plan. Allerdings müssen die Rahmenbedingungen stimmen, die uns die Politik setzt!

Wird es viel Arbeit? Oh ja. Insgesamt wird das Unternehmen bis zum Erreichen der Klimaneutralität einen dreistelligen Millionenbetrag in dieses Ziel investieren.

Und wird es sich lohnen? Auf jeden Fall. Denn so werden wir die bekannte jahrzehntelange Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit der PKV auch für die kommenden Jahrzehnte sichern.

Kristian Evers
Gesellschafter der Papier- und Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG

THE HEART OF YOUR PACKAGING

Die Papier- und Kartonfabrik Varel (PKV) ist ein deutscher Hersteller von Papier und Karton aus Altpapier für den Einsatz in der Verpackungsindustrie. Sitz des Unternehmens ist Varel, Niedersachsen. Unsere jährliche Produktionskapazität beträgt 970.000 Tonnen, damit gehören wir zu den größten Produktionsstandorten der deutschen Papierindustrie. 2024 haben wir einen Umsatz von 413 Mio. Euro erzielt und beschäftigen rund 620 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir stellen aus Altpapier Wellen- und Deckenpapiere (weiß/braun) sowie Grau- und Braunkarton, pigmentierte, weiß gestrichene und kaschierte Kartonqualitäten her.

Unser Unternehmen hält folgende Zertifikate:

- **FSC®-C074387**
(Forest Stewardship Council® – Nachhaltiger Umgang mit Holzfasern)
- **DIN EN ISO 9001**
(Qualitätsmanagement)
- **DIN EN ISO 14001**
(Umweltschutzmanagement)
- **DIN EN ISO 22000**
(Lebensmittel- und Produktsicherheitsmanagement)
- **DIN EN ISO 45001**
(Arbeits- und Gesundheits-schutzmanagement)
- **DIN EN ISO 50001**
(Energiemanagement)
- **Entsorgungsfachbetrieb**
(gemäß § 56 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes)

Unsere Produkte wurden im Berichtsjahr zu 60 % in Deutschland und zu 40 % im Ausland abgesetzt. Unsere Kunden aus der deutschen und internationalen Verpackungsindustrie stellen daraus Kartongen aus Wellpappe und Karton her, die z. B. für Lebensmittel, Konsumgüter, Industriegüter, Pharmaprodukte oder im Onlinehandel genutzt und anschließend wieder recycelt werden können.



DNK-Kriterium 01

STRATEGIE

„Wir nutzen seit 1950 Altpapier als Rohstoff und sind tief davon überzeugt, dass die Nachhaltigkeit unserer Produkte und Prozesse, ihre überzeugende Qualität und unser wirtschaftlicher Erfolg untrennbar zusammenhängen.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, ob es eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Es erläutert, welche konkreten Maßnahmen es ergreift, um im Einklang mit den wesentlichen und anerkannten branchenspezifischen, nationalen und internationalen Standards zu operieren.

Hochwertige Verpackungspapiere und Kartonqualitäten durch fortlaufende Verbesserung nachhaltig und gleichzeitig wettbewerbsfähig herzustellen, ist das wichtigste Ziel unseres Unternehmens. Wir nutzen seit 1950 Altpapier als Rohstoff und sind tief davon überzeugt, dass die Nachhaltigkeit unserer Produkte und Prozesse, ihre überzeugende Qualität und unser wirtschaftlicher Erfolg untrennbar zusammenhängen. Wir sind Teil eines seit Jahrzehnten weltweit etablierten, geschlossenen Wertstoffkreislaufs und leisten so einen wertvollen Beitrag zu einer ressourcenschonenden Entwicklung. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist daher zum einen seit jeher Teil unserer DNA und zum anderen auch integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

Dort haben wir unsere Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in gleich mehreren strategischen Handlungsfeldern unseres Unternehmens identifiziert. Diese Beiträge umreißen wir hier kurz und gehen im weiteren Bericht näher darauf ein.

Als Hersteller hochwertiger Verpackungspapiere und Karton, beides aus recyceltem Altpapier, nehmen wir seit vielen Jahrzehnten unsere Verantwortung wahr, zu einer nachhaltigen

Entwicklung beizutragen. Wir sind fest davon überzeugt, dass faserbasierte, rezyklierbare Verpackungen entscheidende Vorteile in verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit bieten.

Aus diesem Selbstverständnis heraus haben wir seit jeher bei unseren Investitionen, Produkten und Prozessen intensiv Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Auch die Zertifizierung aller unserer Produkte nach den gültigen FSC®-Standards und unsere freiwillige Einstufung nach dem EcoVadis-Standard unterstreicht diese Haltung. Als regional verwurzeltes Familienunternehmen leben wir täglich unsere Verantwortung für Menschen und Umwelt.

Unsere Vision ist eine möglichst klimaneutrale Produktion unserer Papiere und unseres Kartons – und damit unser bestmöglicher Beitrag zu einer ökologisch perfekten Verpackung.

Wir sehen diese Vision im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG).

Neben dem Recycling von Altpapier – als Basis unseres Wirkens – können wir als Unternehmen aus eigener Kraft wichtige zusätzliche Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

Wir können und wollen unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter steigern und so den Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt senken.

Angesichts der ambitionierten europäischen Klimaziele befassen wir uns intensiv mit der Ausgestaltung möglicher Transformationspfade und priorisierter Technologiemöglichkeiten zum Brennstoffwechsel auf dem Weg zur Klimaneutralität. Zur Ausarbeitung dieses Pfads inklusive einer übergeordneten Dekarbonisierungs-Strategie wurde im Dezember 2022 ein entsprechendes Projekt mit der Unterstützung eines externen Beraterteams mit Expertise im Bereich Energiemarkt und Energietechnologie eingeleitet.

Das Projekt wurde im Oktober 2023 erfolgreich abgeschlossen, den Gesellschaftern des Unternehmens vorgestellt, woraufhin der vorläufige Plan zur weiteren internen Bearbeitung durch das dafür gegründete Dekarbonisierungsteam verabschiedet wurde. Das interne Dekarbonisierungsteam ist seitdem mit der Definition eines konkreten Dekarbonisierungspfades, für die Erreichung kurz- mittelfristiger Reduktionsziele bis 2031 und darüber hinaus bis 2045, beauftragt.

Der Dekarbonisierungspfad wird ganz konkret auf die Erreichung einer absoluten Reduktion der Treibhausgasemissionen von -42 % bis 2031 im Vergleich zum Basisjahr 2021 ausgelegt.

Mit unserem sparsamen Wassermanagement haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz erreicht.

Durch technische Innovation wollen wir den Einsatz von Frischwasser aber noch weiter reduzieren und unseren Spitzenplatz verteidigen.

Bei Investitionen und Beschaffungen beziehen wir Auswirkungen auf die Umwelt und eine Erhöhung der Energieeffizienz grundsätzlich mit ein und bevorzugen nach Möglichkeit umweltfreundliche Varianten mit einem positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Gleiches gilt für unsere Zusammenarbeit mit Zulieferern und Vertragspartnern.

2024 haben wir uns weiterhin intensiv mit der Analyse und Erfüllung menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfaltspflichten innerhalb unserer Lieferketten und damit in Beschaffungsprozessen auseinandergesetzt.

Auch wenn wir aktuell nicht direkt unter die Anforderungen des deutschen Lieferkettengesetzes fallen, kommen wir der Umsetzung der Anforderungen sukzessive und nach eigens gewählter Herangehensweise nach, da wir von einer positiven Entwicklung innerhalb der Lieferketten ausgehen und relevante Schnittstellen zu anderen Initiativen sehen. Während wir seit jeher insbesondere ökologische und weitere relevante Kriterien aus den standardisierten Managementsystemen in unseren Beschaffungsprozessen berücksichtigen, wurde es mit Beginn des Jahres 2023 verankertes

Ziel, regelmäßige Risikoanalysen bzw. vollumfängliche Due Diligence Prüfungen bei unseren unmittelbaren Geschäftspartnern durchzuführen.

Gesunde und motivierte Mitarbeiter/-innen sind der Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmen. Dieses Potenzial gilt es zu bewahren. Die Vermeidung von Gefährdungen für unsere Mitarbeiter/-innen wie auch für Lieferanten und Besucher/-innen steht an oberster Stelle.

Sowohl zur Sicherung unseres Unternehmens als auch aus unserer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung heraus verpflichten wir uns zur fortlaufenden Verbesserung sämtlicher Prozesse. Wir binden unsere Mitarbeiter/-innen aller Ebenen in Entscheidungsprozesse ein. Dies gewährleisten wir durch die Implementierung und das Aufrechterhalten der Managementsysteme:

- Arbeits- und Gesundheitsschutz nach DIN EN ISO 45001
- Umwelt nach DIN EN ISO 14001
- Qualität nach DIN EN ISO 9001
- Energie nach DIN EN ISO 50001
- Lebensmittel- und Produktsicherheit ("Food Safety") nach DIN EN ISO 22000

Bei all diesen Zielen sind wir uns gleichzeitig bewusst, dass wir als energieintensive Industrie viele, aber längst nicht alle Stellhebel für die Verwirklichung unserer Vision selbst in der Hand haben.

Der Weg unserer Industrie zur Klimaneutralität wird wesentlich von politischen Rahmenbedingungen und technischen Weichenstellungen insbesondere rund um den Bezug erneuerbarer Energien abhängen. Wir sehen die Herausforderungen derzeit weniger auf der technischen Seite, sondern bei der Verfügbarkeit von „grüner“ Energie und bei den regulatorischen, infrastrukturellen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Diese Rahmenbedingungen müssen uns eine wirtschaftliche Produktion zur nationalen wie internationalen Vermarktung unserer Produkte auch außerhalb der EU erlauben, um die Existenz und Weiterentwicklung unseres Unternehmens zu sichern. Da wir diese Rahmenbedingungen nicht selbst schaffen können, sehen wir einen wichtigen Beitrag auch in transparenter Kommunikation über die Chancen und Bedingungen klimaneutraler Papierproduktion auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen.

DNK-Kriterium 02

WESENTLICHKEIT

„Insbesondere wird aber auf dem Weg zur ökologisch perfekten Verpackung entscheidend sein, wie es gelingt, [...] Treibhausgas-Emissionen in der Papierherstellung weiter substanziell zu senken.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Aspekte der eigenen Geschäftstätigkeit wesentlich auf Aspekte der Nachhaltigkeit einwirken und welchen wesentlichen Einfluss die Aspekte der Nachhaltigkeit auf die Geschäftstätigkeit haben. Es analysiert die positiven und negativen Wirkungen und gibt an, wie diese Erkenntnisse in die eigenen Prozesse einfließen.

Verpackungen aus recyceltem Altpapier sind eine funktional überzeugende und ökologisch sinnvolle Lösung für eine Vielzahl von industriellen Anforderungen oder Verbraucherwünschen. Basierend auf dieser Überzeugung stellt die Papier- und Kartonfabrik Varel bereits seit 1950 Papier und Karton aus Altpapier her. Dabei legt die PKV auch Wert auf eine fair gestaltete Partnerschaft mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, unter anderem durch tarifliche und übertarifliche Entlohnung.

Verpackungspapiere und -Karton werden heute in Deutschland fast ausschließlich aus recyceltem Altpapier hergestellt. Durch den Einsatz dieses wertvollen Rohstoffs schont auch die PKV natürliche Ressourcen in großem Umfang. Neue Untersuchungen lassen den Schluss zu, dass Altpapierfasern 25 Mal und häufiger ohne nennenswerten Qualitätsverlust in Verpackungsmaterialien wiederverwendet werden können (Eckhart, Rene (2021): Über die Rezyklierbarkeit von Faltschachtelkarton. Wochenblatt für Papierfabrikation 11/2021).

In diesem Umfeld beeinflusst die PKV wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, und gleichzeitig wirken wesentliche Nachhaltigkeitsthemen auf ihre Geschäftstätigkeit ein. Die Einstufung der Wesentlichkeit eines Themas ist Teil der strategischen Ausrichtung des Unternehmens durch die Geschäftsleitung und insbesondere Teil der Betrachtung von Chancen und Risiken.

Chancen und Risiken werden auf unterschiedlichen Ebenen regelmäßig analysiert. Unternehmenschancen und -risiken werden über ein Tabellentool im Managementreview der Geschäftsleitung erhoben, grafisch in einer Chancen- und Risikomatrix aufbereitet und regelmäßig geprüft. Entsprechende Maßnahmen werden auf Basis der Ergebnisse abgeleitet. Prozesschancen und -risiken finden sich in den einzelnen Prozessbeschreibungen wieder, die Verantwortlichkeit zur Überwachung und Steuerung dieser liegt bei den Prozessverantwortlichen.

Daneben spielt auch das Stakeholder-Management bzw. die Berücksichtigung der Erwartungen interessierter Kreise eine maßgebliche Rolle, um aktiv auf das Unternehmensumfeld reagieren zu können. Über ein Tabellentool werden die interessierten Kreise im Rahmen des jährlichen Managementreviews analysiert und (Kommunikations-)Maßnahmen abgeleitet.

Die Ermittlung der Umweltaspekte ist Teil der Umweltplanung und eine Voraussetzung für die Festlegung von Umweltzielen und die Erarbeitung von Umweltprogrammen. Es werden regelmäßig die beeinflussbaren Umweltaspekte mit den dazugehörigen Umweltauswirkungen für die wesentlichen Tätigkeiten bei der Papier- und Kartonherstellung sowie entlang des Produktlebensweges ermittelt. Dabei werden auch nicht bestimmungsgemäße Zustände und vorhersehbare Notfallsituationen mit betrachtet.

Die Papier- und Kartonfabrik hat alle die für ihre Tätigkeiten und Dienstleistungen maßgeblichen rechtlichen, behördlichen und Kunden-Anforderungen an Arbeits- und Gesundheitsschutz, Qualität und Produktsicherheit, Umweltschutz und Energie (bindende Verpflichtungen) systematisch ermittelt. Die Aktualität der Verpflichtungen wird regelmäßig geprüft und Änderungen werden bewertet.

Positive Auswirkungen der Geschäftstätigkeit der PKV auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen ergeben sich aus diesen Analysen und aus dem Geschäftsmodell selbst – es ist insbesondere der substanzielle Beitrag der PKV zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und damit zur

Ressourcenschonung bei der Herstellung von Verpackungsmaterialien, der hier zu nennen ist. Allerdings ist auch die Produktion von Verpackungsmaterial aus recyceltem Altpapier nicht frei von Herausforderungen und Risiken in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsthemen. Hier ist insbesondere der Einsatz der Ressourcen Energie und Wasser zu nennen. Die Papierindustrie ist – vor allem durch die im Produktionsprozess erforderliche Papiertrocknung – eine energieintensive Branche, auch wenn industrieweit der Endenergieverbrauch pro Tonne Papier seit 1980 um 43 % gesenkt werden konnte (bifa Umweltinstitut (2020): Nachhaltiger Papierkreislauf – eine Faktenbasis).

Bei der PKV entstehen energiebedingte Treibhausgas-Emissionen durch den derzeitigen Hauptenergieträger Erdgas im firmeneigenen Kraftwerk (→ s. Kriterium 12). Gleichzeitig bedingt der Produktionsprozess den Einsatz von Wasser unter anderem als Auflöse- und Transportmedium. Die Lage der PKV lässt derzeit dafür wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll nur die behördlich streng überwachte Entnahme von Frischwasser aus Tiefenbrunnen zu. Zusätzliche Alternativen wie der Einsatz aufbereiteten Klärwassers sind bereits erfolgreich technisch erprobt worden und werden weiter verfolgt (→ s. Kriterium 12).

Gleichzeitig wirken auch wesentliche Nachhaltigkeitsthemen von außen auf die Geschäftstätigkeit der PKV ein. Als Chance ist hier aufgrund der oben beschriebenen Analysen vor allem zu nennen, dass die Nachfrage nach den von der PKV hergestellten Produkten in den vergangenen Jahrzehnten massiv gewachsen ist, zuletzt auch getrieben durch das zunehmende Bewusstsein von Verbraucherinnen und Verbrauchern für den ökologischen Vorteil recycelbarer Verpackungen gegenüber Lösungen aus Kunststoffen.

Wie repräsentative Befragungen zeigen (z.B. Simon-Kucher & Partners, März 2021), legen mehr als zwei Drittel der Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland Wert auf nachhaltige Verpackungen. 70 % der Befragten benennen Papier und Pappe als aus ihrer Sicht nachhaltigste Materialien. Wie im vorangegangenen Absatz beschrieben ergeben sich aus dieser Perspektive aber natürlich auch Risiken. Zwar sind wir davon überzeugt, dass unser Geschäftsmodell die Chance bietet, Produkte für die ökologisch perfekte Verpackung herzustellen. Durch unseren nachhaltigen Rohstoff und durch unsere immer weiter entwickelten ressourcenschonenden Kreisläufe sehen wir uns dafür in einer hervorragenden Ausgangsposition.

Insbesondere wird aber auf dem Weg zur ökologisch perfekten Verpackung entscheidend sein, wie es gelingt, durch einen Dreiklang aus eigener Effizienz, technischer Innovation und staatlichen Rahmenbedingungen (vor allem in Bezug auf den Energieträger) Treibhausgas-Emissionen in der Papierherstellung weiter substanziell zu senken.

Seit unserem letzten Bericht haben sich neue Erkenntnisse aus den fortgeführten Verhandlungen zur EU-Verpackungsverordnung (PPWR) ergeben, durch die unter anderem Mehrwegquoten für bestimmte Verpackungen vorgesehen waren. Dies birgt aus unserer Sicht die Gefahr, dass etablierte Recyclingkreisläufe zugunsten von Mehrwegkreisläufen benachteiligt werden, wobei diese vorgeschriebenen Mehrwegkreisläufe aus unserer Sicht durch Kunststoffeinsatz, Transport, Lagerung und Reinigung erhebliche nachteilige ökologische Auswirkungen hätten. Die inzwischen abschließend in Verhandlung befindliche Revision der PPWR ist nach jetziger Einschätzung ein noch vorhandenes Risiko auf der langen Zeitachse, insbesondere da die nationale Übersetzung noch aussteht, wurde aber an einigen relevanten Stellen positiv und praxisnah für den Wertstoffkreislauf faserbasierter Verpackungen geändert. Grundsätzlich halten wir die Wachstumsszenarien für unsere im Wertstoffkreislauf geführten, faserbasierten Produkte für intakt, es gibt, neben Chancen, jedoch weitere abstrakte Risiken durch die strategische Zielsetzung der EU-Verpackungsverordnung (PPWR).

Auch für das Geschäftsjahr 2023 haben die bisher als wesentlich definierten Themen weiterhin Bestand gehabt und wurden im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie und der Festlegung von entsprechenden Zielen und Maßnahmen weiterhin nachgehalten. Im Zuge eines strategischen Zieleworkshops im November 2023 wurden einige Nachhaltigkeitsthemen nochmals verstärkt und durch konkrete operative Ziele und Maßnahmen für die Zielerreichung in 2024 verankert (s. → Kapitel 03, 12, 14-16).

Insbesondere im Zuge der Vorbereitung auf die kommende Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie (kurz: CSRD), wurde im ersten und zweiten Quartal 2024 eine Aktualisierung der Wesentlichkeitsanalyse nach CSRD für die gesamte Konzerngruppe, die HZI-Gruppe, durchgeführt. In diesem Bericht möchten wir eine kurze Übersicht zu den Ergebnissen der Wesentlichkeitsanalyse geben, thematisch sehen wir aber alle Themen daraus innerhalb der Struktur und Kapitelkriterien dieses Berichts behandelt.

Unsere wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen



Ursprünglich anvisiert hätte die Identifizierung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen die Basis für die Berichterstattung nach den European Sustainability Reporting Standards der CSRD-Richtlinie in der nicht-finanziellen Erklärung des Jahresabschlusses der HZI Gruppe in 2026 gelegt. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts ist allerdings eine zweijährige Verschiebung der CSRD für in 2026 berichtspflichtig werdende Unternehmen beschlossen worden, somit entfällt die CSRD-Berichtspflicht für die Gruppe.

Die Schlussfolgerungen, die wir aus diesen Analysen für unser Nachhaltigkeitsmanagement ableiten, beschreiben wir vor allem in den → Kriterien 01, 03 und 12.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 01**
→ **Kriterium 03**
→ **Kriterium 12**

DNK-Kriterium 03

ZIELE

„Höchste Priorität genießt [...] das Ziel, unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz von Energieträgern pro Tonne Fertigprodukt zu senken.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird.

Unsere Vision ist eine möglichst klimaneutrale Produktion unserer Recyclingpapiere und unseres Recyclingkartons – und damit unser bestmöglicher Beitrag zu einer ökologisch perfekten Verpackung. Wir sehen diese Vision wie in → Kriterium 01 berichtet im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 und den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG). Aus diesem langfristigen und wichtigsten Ziel heraus haben wir im Rahmen unserer strategischen Ziele verschiedene mittelfristige Ziele abgeleitet, deren Wirkung und Erfüllungsgrad im jährlichen Managementreview durch die Geschäftsführung analysiert und mit den Führungskräften ausgewertet wird. Darüber hinaus trägt die Umsetzung und Auditierung unserer Managementsysteme wesentlich zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele bei. Verantwortlich für das Erreichen der strategischen Ziele ist die Geschäftsführung. Im Rahmen eines strategischen Zieleworkshops im September 2024 wurden auch im strategischen Bereich Nachhaltigkeit unsere operativen Ziele für das Jahr 2025 formuliert.

Die drei am höchsten priorisierten Ziele sind dabei:

- **Erarbeitung und Festlegung priorisierter Ziele und Maßnahmen zu den relevanten CSRD-Berichtsthemen mit den relevanten Fachabteilungen**
- **Aufbau eines detaillierten Monitorings sowie Reporting der Frischwasserverbräuche im Werk zur Identifizierung der wesentlichen Einflussfaktoren beim Frischwasserverbrauch**
- **Überprüfung der Machbarkeit zur Steigerung der Energieeffizienz des Kraftwerks bei zeitgleich hoher oder steigender Energieeffizienz der Produktion**

Der Vollständigkeit halber muss zum Zeitpunkt dieses Berichts nach neuesten Erkenntnissen aus dem EU-Omnibus Verfahren und der zweijährigen Verschiebung der CSRD-Berichtspflicht, das erste Ziel aufgegeben bzw. angepasst werden. Es wird weiterhin an Zielen und Maßnahmen für als wesentlich eingestufte Nachhaltigkeitsthemen gearbeitet.

Durchgehend höchste Priorität genießt angesichts der Energieintensität unserer Industrie auch immer das Ziel, unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so den Einsatz von Energieträgern pro Tonne Fertigprodukt zu senken. Diese hohe Priorität ist auch abgeleitet aus der regelmäßigen Betrachtung von Chancen und Risiken, die wir in → Kriterium 02 schildern. Als wesentliche Ansätze zu nennen sind hier insbesondere

- effiziente Kraftwerkstechnik
- die Steigerung der Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen
- die Minimierung von Ausschuss
- die optimale Ausnutzung des Rohstoffs
- eine möglichst regionale Beschaffungs- und Absatzstrategie, um den Energieeinsatz im Transportsektor so gering, wie betriebswirtschaftlich vertretbar zu halten
- sowie diverse Energiespar- und Effizienzprojekte an allen Produktionsanlagen.

Für alle diese und weitere Ansätze haben wir intern detaillierte kurz- und mittelfristige Ziele festgelegt. Wie in → Kriterium 1 beschrieben, haben wir in 2024 unser Ziel der Definition eines konkreten Dekarbonisierungspaths, der über reine Energieeffizienzmaßnahmen und zuvor gesetzte spezifische Reduktionsziele hinaus geht, erreicht. Dieser Pfad ist ein derzeit aus unserer Sicht gangbarer Plan, der uns dabei unterstützen soll, die Europäischen Klimaziele und das 1,5°C-Ziel einzuhalten.

Mit der Definition des Dekarbonisierungspaths und entsprechender Maßnahmen setzen wir uns zum Ziel, eine Reduktion von bis zu 42 % unserer absoluten Treibhausgasemissionen bis 2031 im Vergleich zum Basisjahr 2021 zu erzielen. Um dieser Zielerreichung nachkommen zu können, setzen wir auf eine Elektrifizierung unserer Produktionsprozesse, indem wir in immer stärkerem Maße Grünstrom für den Betrieb unserer

Anlagen und Maschinen einsetzen und mithilfe des Einsatzes von PtH-Modulen externen Strom in Wärme/Dampf für unsere Trocknungsprozesse umwandeln.

Im Zusammenhang mit diesem Szenario werden die notwendige Erweiterung des bisher eingeschränkten Stromnetzanschlusses und Möglichkeiten des Einsatzes einer Großwärmepumpe, um eine höhere Effizienz in der Erzeugung der Dampfmenge herzustellen, geprüft.

Mit der Veröffentlichung dieses Berichts, haben wir den Dekarbonisierungspfad bereits auf unserer Website mit detaillierten Informationen veröffentlicht. Ziel für 2025 und 2026 ist es, die entscheidenden Vorprojekte einzuleiten, die in erster Linie die Maßnahmen zur Einführung eines EBS-Kraftwerks und eines 110-kV-Stromanschlusses beinhalten.

Mit unserem sparsamen Wassermanagement und demzufolge 4,4 m³ Frischwassereinsatz pro Tonne Fertigprodukt im Jahr 2024 haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz wie geplant halten können. Durch technische Innovationen wollen wir den Einsatz von Frischwasser wenn möglich weiter reduzieren.

Darüber hinaus haben wir auch für unseren Einkauf Ziele definiert, die uns dabei leiten sollen, unsere Nachhaltigkeitsvision zu verwirklichen. Seit jeher sind wir in einem engen Austausch mit unseren strategischen Lieferantinnen und Lieferanten, um einen nachhaltigen Einkauf zu gewährleisten. Durch gemeinsame Projekte bei Prozessoptimierungen, Ressourceneffizienz und Neuentwicklungen sollen weitere positive Entwicklungen für die gesamte Wertschöpfungskette entstehen. Wie im letzten Bericht beschrieben, haben wir in 2023 begonnen eine noch umfassendere Beurteilung unserer Lieferantinnen und Lieferanten einzuführen, um nachhaltig und langfristig eine ökologisch- und sozial-gerechte Beschaffung zu gewährleisten.

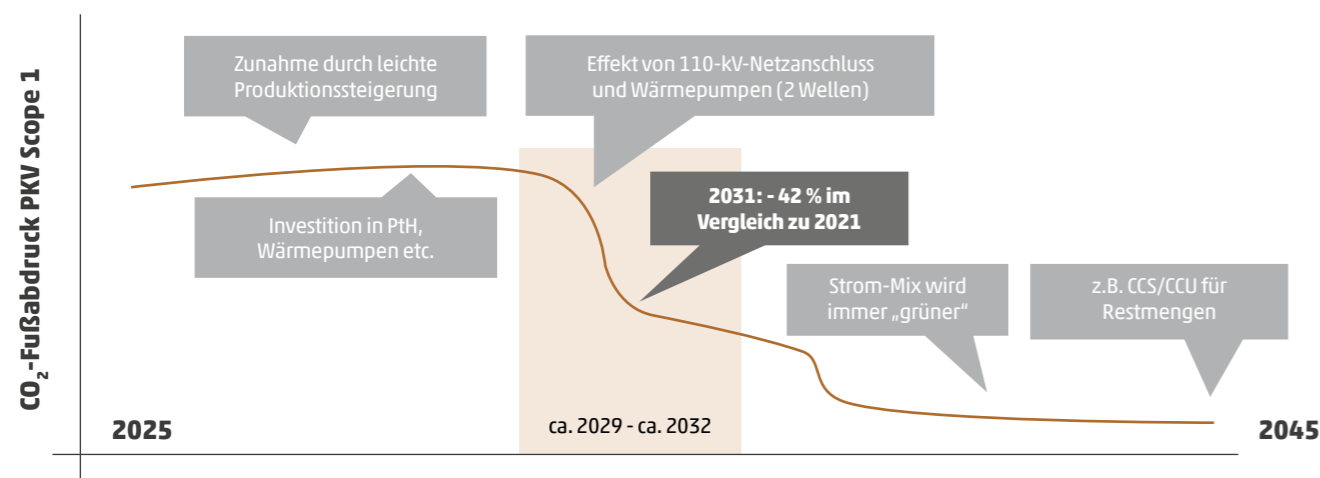
In 2024 haben wir auf die in 2023 getätigten Schritte aufgebaut, dazu berichten wir im nachfolgenden Kapitel. Für 2025 und 2026 planen wir unsere Prozesse weiterzuführen, dazu gehören die folgenden Ziele:

- Fortführen der Verfolgung der Assessmentergebnisse sowie Maßnahmenentwicklung- und kommunikation mit den Lieferanten → fortlaufend bis Q4/25
- Durchführung einer jährlichen, abstrakten Risikoanalyse bei 100 % der Neu-Lieferanten sowie priorisierter Einladung zu Assessments → Start Q1/25 für Lieferanten 2024, danach jährlich fortlaufend
- Aktualisierung der Lieferantenumsätze zur Assessment-Einladung weiterer, strategisch wesentlicher Lieferanten mit einem gelben abstraktem Risikostatus → Start Q3/25, danach jährlich fortlaufend
- Beginn gezielter Lieferantenaudits (priorisierte Auswahl nach verschiedenen Kriterien, z.B. mind. 10 % der Gesamtanzahl, 80 % des Auftragsvolumens) mit Fokus auf spezifische Nachhaltigkeits- und Lieferketten-themen → zu Q4/25

Des Weiteren haben wir in unserer Strategie auch unseren hohen Anspruch in allen Aspekten der Arbeitssicherheit dokumentiert, den wir unter anderem durch die Implementierung unseres Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystems nach DIN EN ISO 45001 leben und fortlaufend verbessern wollen.

Für 2025 haben wir uns vorgenommen, die Zahl der Unfälle auf unter 13 meldepflichtige Unfälle pro 1.000 Mitarbeitende zu reduzieren und damit unter dem Niveau der BG RCI (in 2024: 16,92) und BG RCI Papier (in 2024: 26,48) zu bleiben. Wir setzen kontinuierlich entsprechende Maßnahmen um.

SO WIRD DIE PKV KLIMANEUTRAL



DNK-Kriterium 04

TIEFE DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

„Zur Herstellung von Papier und Karton in unserem Werk verwenden wir als Rohstoff fast ausschließlich recyceltes Altpapier.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen gibt an, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Wertschöpfung haben und bis zu welcher Tiefe seiner Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitskriterien überprüft werden.

Zur Herstellung von Papier und Karton in unserem Werk verwenden wir als Rohstoff fast ausschließlich recyceltes Altpapier – im Schnitt erreichen uns täglich von Montag bis Freitag 3.300 Tonnen Rohstoff, der in 13 verschiedenen Qualitäten vorliegt und den wir weltweit aus 13 verschiedenen Ländern beziehen (dabei stammen rund 90 Prozent des Altpapiers allerdings aus einem Umkreis von 500 Kilometern). Und darüber hinaus erreichen uns natürlich zahlreiche weitere Lieferungen mit Hilfsstoffen, Kaschierpapier, technischen Teilen und vielem mehr.

Bereits heute sind wir in einem engen Austausch mit unseren strategischen Lieferantinnen und Lieferanten, um einen nachhaltigen Einkauf zu gewährleisten. Im Blick haben wir dabei potenzielle Risiken für eine nachhaltige Entwicklung in sozialen, ökologischen und ethischen Dimensionen wie

- Effekte von Logistikverkehren (Emissionen durch Verkehre)
- Arbeitsbedingungen bei Lieferanten (Einhaltung sozialer und ethischer Standards) und
- Gütekriterien von Rohstoffen (ökologische Dimension der Ressourcenschonung).

Diese potenziellen Risiken gehen wir an durch verschiedene Initiativen, Regeln und Prozesse, die unsere Einkaufsabteilungen mit Lieferanten und Geschäftspartnern anlassbezogen kommunizieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Zum Zeitpunkt dieses Berichtes

- verfügen viele unserer Lieferantinnen und Lieferanten – ebenso wie wir selbst – über zertifizierte Managementsysteme, die ein ökologisch und sozial gerechtes Wirtschaften legitimieren.
- kaufen wir ausschließlich FSC®-zertifizierten Zellstoff für unsere Papier- und Kartonproduktion ein.
- basiert unser Einkauf von Logistikdienstleistungen auf der Einhaltung von EU-Normen im Rahmen von Cargo-Leistungen. Es erfolgt eine strategische Betrachtung der Nutzung und Kombination von Schiff, Straße und Bahn, um einen effizienten Transport von Gütern zu erreichen.
- ist die Einhaltung menschen- und arbeitsrechtlicher Standards in der logistischen Beschaffung eine Selbstverständlichkeit.
- wird ein Großteil der Einkäuferinnen und Einkäufer im Sinne nachhaltiger Beschaffung geschult.
- lassen wir unsere Beschaffungsrichtlinie im Rahmen des EcoVadis-Ratings überprüfen
- Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, haben wir in 2023 begonnen eine noch umfassendere Beurteilung unserer Lieferantinnen und Lieferanten einzuführen, um nachhaltig und langfristig eine ökologisch- und sozial-gerechte Beschaffung zu überprüfen

In 2024 haben wir auf die in 2023 getätigten Schritte aufgebaut:

- **Mit der Einführung einer Plattformlösung haben wir 100 % unserer aktiven Lieferanten (1.361) einer abstrakten Branchen- und Länderrisikoanalyse unterzogen.**
- **Lieferanten mit einem hohen und mittleren Risiko, die gleichermaßen strategisch wesentliche Lieferanten bei uns darstellen (136), wurden im Rahmen einer konkreten Risikoanalyse zu Self-Assessments/Fragebögen eingeladen, in dem sie zu wesentlichen Nachhaltigkeits- und Complymenthemen Stellung nehmen mussten.**
- **Im Q2/Q3 2024 wurde die Analyse weiterfortgeführt, in dem eine Impact Analyse zur detaillierten Betrachtung einzelner priorisierter Lieferanten und Risikofelder durchgeführt wird, um entsprechende Maßnahmen daraus abzuleiten.**
- **Im Q3 2024 wurden alle Einkäuferinnen und Einkäufer im Sinne nachhaltiger Beschaffung und zur praktischen Umsetzung der Lieferantenrisikoanalysen- und kommunikation geschult.**
- **Im 2. Halbjahr 2024 wurde ein Lieferantenkodex formuliert, welcher unseren Lieferanten klare Grundsatzrichtlinien zu dem übermitteln, was wir im Sinne der Einhaltung von menschrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten von ihnen erwarten.**

Der nächste wesentliche Punkt in unserer Wertschöpfungskette ist die eigene Produktion. In unserem Werk verarbeiten wir unseren Rohstoff zu Papierbahnen auf Rollen und Karton auf Paletten oder Rollen. Über Nachhaltigkeitsaspekte dieser Produktion berichten wir ausführlich im → Kriterium 12 „Ressourcenmanagement“.

Die PKV kann seit 2010 allen ihren Kunden für alle ihre Produkte eine Produktkettenzertifizierung nach dem Forest Stewardship Council® (FSC®) anbieten. Der FSC® hat seit 1993 ein international anerkanntes Zertifizierungssystem zur Sicherung einer nachhaltigen Forstwirtschaft geschaffen. Durch den überwiegenden Einsatz von recyceltem Altpapier als Rohstoff, sowie den Einkauf von FSC®-zertifiziertem Zellstoff, Holzstoff und Kaschierpapier für einzelne Sorten kann die PKV ihr gesamtes Produktportfolio mit FSC®-Aussage verkaufen. Je nach Zusammensetzung der einzelnen Produkte können wir unseren Kunden die Aussagen FSC®Recycled Credit, FSC®Recycled 85 %, FSC®Mix Credit und FSC®Mix 70 % anbieten. Natürlich sind auch die Prozesse und Regularien der PKV selbst nach den FSC®-Standards zertifiziert. Dieses Zertifikat wird regelmäßig durch externe Auditoren überprüft und erneuert.

Unsere Kunden setzen unsere fertigen Produkte dann in Verpackungslösungen zum Beispiel für die Lebensmittel- und Konsumgüterbranche, die Pharmaindustrie oder den Maschinenbau ein. Nach diesem Einsatz sind unsere PKV-Produkte zu 100 % rezyklierbar im Sinne der Norm EN 13430.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 12**

DNK-Kriterium 05

VERANTWORTUNG

„[...] Natürlich ist Nachhaltigkeit nicht nur Chefsache. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend [...] über Nachhaltigkeitsthemen im Unternehmen informiert und dazu angeregt, eigene Beiträge zu leisten.“

Anforderung DNK: Die Verantwortlichkeiten in der Unternehmensführung für Nachhaltigkeit werden offengelegt.

In 2024 wurden weitere Weichen für die Optimierung der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie gestellt. Das Thema Nachhaltigkeit wurde von der Geschäftsführung sowie auf Gesellschafterebene weiter fokussiert und stärker zentralisiert.

Seit April 2024 wird die bisherige Nachhaltigkeitsmanagerin durch eine weitere Kollegin unterstützt. Aufgrund der übergeordneten Nachhaltigkeitsanforderungen auf Gruppenebene, nimmt sich das Nachhaltigkeitsteam seit Beginn des Jahres 2024 der Verantwortung an, die Nachhaltigkeitsaktivitäten federführend für die gesamte Gruppe, inklusive aller Schwesterbetriebe der PKV, zu organisieren.

Angesichts der Vielzahl an identifizierten regulatorischen Anforderungen wurden einige Themen und Projekte durch die Nachhaltigkeitsmanagerin gemeinsam mit der Geschäftsführung priorisiert. Im November 2023 wurde der Themenkomplex Nachhaltigkeit als eigener Bereich in die

strategischen Ziele (5-Jahres-Vision) aufgenommen. Die Erreichung der priorisierten strategischen Nachhaltigkeitsziele für 2025 wird weiterhin durch die jeweiligen Projektleiter mit ihren Arbeitsgruppen sichergestellt und durch die Nachhaltigkeitsmanagerin in regelmäßigen Statusmeetings nachgehalten. Im Rahmen des einmal im Quartal stattfindenden Führungskräfteaustausches wird unternehmensintern über den Status aller Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie der Zielerreichung durch die Nachhaltigkeitsmanagerin berichtet.

Nachhaltigkeit als eines unserer wichtigsten Zukunftsthemen ist weiterhin (auch) Chefsache. Um der Bedeutung entsprechend Folge zu tragen, berichtet das Nachhaltigkeitsmanagement daher auch unmittelbar an die kaufmännische Geschäftsführung und steht in regelmäßigem Austausch mit den Abteilungsleitern, die für die operative Umsetzung und Berichterstattung zu den erreichten Zielen verantwortlich zeichnen. Maßgeblich unterstützt wird diese Lenkung durch die internen Beauftragten für unsere Managementsysteme. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit sind hier insbesondere das Arbeitsschutzmanagement (ISO 45001), das Umweltmanagement (ISO 14001), das Energiemanagement (ISO 50001) sowie die Zertifizierung durch den Forest Stewardship Council® (FSC®) zu nennen. Alle Beauftragten beraten und unterstützen das Unternehmen

bei der Einhaltung dieser hohen freiwilligen Standards, und sie arbeiten an den regelmäßigen internen und externen (durch akkreditierte Zertifizierungsstellen vorgenommenen) Audits mit.

Und natürlich ist Nachhaltigkeit nicht nur Chefsache. Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden laufend – unter anderem durch unser Social Intranet – über Nachhaltigkeitsthemen im Unternehmen informiert und dazu angeregt, eigene Beiträge zu leisten. Konsultations- und Beteiligungsverfahren stellen die Einbindung der Arbeitnehmervertretung sicher. Gleichzeitig sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die abteilungsspezifischen Ziele intensiv in die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden. Über unser Vorschlagswesen reichen sie darüber hinaus regelmäßig Ideen ein, die ebenfalls diese Strategie unterstützen, zum Beispiel zur Energieeffizienz.

Zu Beginn des Jahres 2024 wurde zudem eine weitere Informations- und Beteiligungsmöglichkeit eingeführt, wobei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen eigens von der Nachhaltigkeitsmanagerin geführten Nachhaltigkeitspodcast Einblick in und Aufklärung zu verschiedenen, relevanten Nachhaltigkeitsthemen- und projekten erhalten.

DNK-Kriterium 06

REGELN UND PROZESSE

„[...] Managementsysteme / Standards haben Prozesse in der PKV festgeschrieben oder etabliert, die wesentlich der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie die Nachhaltigkeitsstrategie durch Regeln und Prozesse im operativen Geschäft implementiert wird.

Die Nachhaltigkeitsziele der PKV sind (als integraler Bestandteil der strategischen Ziele) festes Element der internen Regeln, Prozesse und Standards - durch alle Hierarchieebenen hindurch, von den Gesellschaftern und der Geschäftsleitung bis zum regelmäßigen Austausch auf operativer Ebene und umgekehrt.

Grundsätzliche Orientierung vermitteln dabei neben der Nachhaltigkeitsstrategie als solcher auch verschiedene Richtlinien – so zum Beispiel ein Code of Conduct, interne Führungsgrundsätze, eine Grundsatzerklärung zu Arbeitsbedingungen und Menschenrechten sowie eine Richtlinie zu nachhaltiger und verantwortungsvoller Beschaffung.

Zur Umsetzung ihrer Ziele nutzt die PKV ihr bestehendes System aus kurz-, mittel- und langfristigen Arbeits- und Sicherheitsanweisungen, verschiedenen regelmäßigen Berichten, Informationen im Social Intranet „PULS“ und anderen Führungs- und Berichtsformaten.

Gleichzeitig steuert die PKV ihr Handeln durch Managementsysteme und Standards in den Bereichen

- Qualität (seit 1994, zertifiziert nach ISO 9001)
- Umwelt (seit 2009, zertifiziert nach ISO 14001)
- Forest Stewardship Council® (FSC®), zertifiziert seit 2010
- Arbeits- und Gesundheitsschutz (2012 - 2019 zertifiziert nach BS OHSAS 18001, seit 2019 zertifiziert nach ISO 45001)
- Energie (seit 2013, zertifiziert nach ISO 50001)
- Lebensmittelsicherheit (seit 2008 zertifiziert nach INREKA / 2021 Wechsel der Zertifizierung auf ISO 22000)

und lässt ihre Abläufe durch zertifizierte externe Auditoren regelmäßig überprüfen. Diese Managementsysteme / Standards haben Prozesse in der PKV festgeschrieben oder etabliert, die wesentlich der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen. Die jeweiligen relevanten Nachhaltigkeitsaspekte werden in regelmäßigen Abständen in die Prozesse und Berichterstattungen der Managementsysteme aufgenommen.

DNK-Kriterium 07

KONTROLLE

„Ein Großteil dieser Daten ist Bestandteil der Berichterstattung und Auditierung unserer Managementsysteme und unterliegt schon allein aus diesem Grund höchsten Anforderungen an Zuverlässigkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie und welche Leistungsindikatoren zur Nachhaltigkeit in der regelmäßigen internen Planung und Kontrolle genutzt werden. Es legt dar, wie geeignete Prozesse Zuverlässigkeit, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Daten zur internen Steuerung und externen Kommunikation sichern.

Wie für alle ihre strategischen Ziele erfasst und berichtet die PKV auch für ihre Nachhaltigkeitsziele eine Vielzahl von Kennzahlen und Leistungsindikatoren. Diese Daten dienen Führungskräften, Geschäftsleitung und Gesellschaftern zur Steuerung und Kontrolle. Ein Großteil dieser Daten ist Bestandteil der Berichterstattung und Auditierung unserer Managementsysteme und unterliegt schon allein aus diesem Grund höchsten Anforderungen an Zuverlässigkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit.

Das gilt auch für Kennzahlen und Leistungsindikatoren rund um unseren Energieeinsatz, auf die wir hier – dem Grundsatz der Wesentlichkeit folgend – beispielhaft näher eingehen wollen.

Als Leistungsindikator zur Kontrolle unserer Zielerreichung nutzen wir unter anderem den Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt. Damit können wir, gemessen in Kilowattstunden, angeben, wie viel Energie wir zur Herstellung einer Tonne verkaufsfähigen Papiers oder Kartons benötigt haben. Der Indikator beruht auf Messungen des Energieeinsatzes (entsprechend unserem Energie-Managementsystem) und Wiedegaten unserer fertigen Produkte. Er zeigt uns, wie weit wir auf dem Weg zu unserem Reduktionsziel vorangekommen sind.

Zur Steuerung dieses Fortschritts ist allerdings eine Vielzahl weiterer Daten und Indikatoren notwendig, weil auch die Zahl der Einflüsse auf unsere Energieausnutzung groß ist. Einfluss hat unter anderem die Ausnutzung des Rohstoffs, die Effizienz der Kraftwerks- und Produktionsanlagen, die Verfügbarkeit dieser Anlagen (je besser verfügbar, desto besser die Energieausnutzung) und die Menge an Ausschuss (je weniger Ausschuss, desto weniger Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt).

Wir betrachten in diesem Zusammenhang nicht nur den reinen Energieeinsatz unserer derzeitigen Energieträger Erdgas, Biogas und Strom, sondern auch die damit verbundenen Emissionen. Entsprechend berechnen wir für unser Unternehmen den Corporate Carbon Footprint als CO₂-Bilanz. Bei der Berechnung gehen wir nach dem Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard vor, Näheres dazu führen wir in → Kriterium 13 aus.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 13**

Leistungsindikator EFFAS S06-01: Anteil aller Lieferanten und Partner innerhalb der Lieferkette, die auf die Einhaltung von ESG-Kriterien bewertet wurden

All unsere aktuell aktiven 1.361 Lieferanten wurden über eine abstrakte Risikoanalyse basierend auf externen Datenbankwerten und statistischen Erhebungen in Bezug auf allgemeine Länder- und Branchenrisiken gescreent. Aus dieser Analyse wurden 223 Lieferanten (entspricht 16 %) für eine detailliertere Betrachtung einer konkreten Risikoanalyse mittels einer Online-Befragung zu relevanten Nachhaltigkeitsthemen, u.a. soziale und ökologische Aspekte, unterzogen. Von 223 haben 206 Lieferanten bereits an der Befragung teilgenommen und damit ein definiertes ESG-Gesamtrisiko. Es werden fortlaufend in Kampagnen weitere Lieferanten zu Befragungen eingeladen.

Leistungsindikator EFFAS S06-02: Anteil aller Lieferanten und Partner innerhalb der Lieferkette, die auf die Einhaltung von ESG-Kriterien auditiert wurden

Bislang werden keine entsprechenden Audits durch die PKV vorgenommen. Schon heute sind aber viele unserer Lieferanten und Partner nach extern auditierten Managementsystemen zertifiziert. Dies wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitsbefragung ermittelt. Da diese Befragung aber noch nicht 100 % der Lieferanten umfasst, ist der Anteil der auditierten Lieferanten noch nicht aussagekräftig. Im Zusammenhang mit der andauernden Risikoanalyse und der darauffolgenden Impact Analyse, wurden in 2024 keine weiteren Auditierungen vorgenommen. Es wurde sich jedoch zum Ende des Jahres 2024 zum Ziel gesetzt in 2025 erste, gezielte Auditierungen bei priorisierten Lieferanten in Bezug auf die Umsetzung von Nachhaltigkeitsfaktoren durchzuführen.

DNK-Kriterium 08

ANREIZSYSTEME

„Darüber hinaus hat sich die Geschäftsleitung entschlossen, ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch finanziell zu unterstützen.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie sich die Zielvereinbarungen und Vergütungen für Führungskräfte und Mitarbeiter auch am Erreichen von Nachhaltigkeitszielen und an der langfristigen Wertschöpfung orientieren. Es wird offengelegt, inwiefern die Erreichung dieser Ziele Teil der Evaluation der obersten Führungsebene (Vorstand/ Geschäftsführung) durch das Kontrollorgan (Aufsichtsrat/Beirat) ist.

Die Nachhaltigkeitsziele der PKV (in → Kriterium 03 beschrieben) sind fest in die strategischen Ziele des Unternehmens integriert und sind als solche auch Bestandteil der regelmäßigen Evaluation der Geschäftsleitung durch die Gesellschafter. Über das entsprechende Managementreview als Steuerungsinstrument auf Ebene der Geschäftsleitung berichten wir in → Kriterium 02, über detailliertere Kontrollmechanismen auf Ebene einzelner Leistungsindikatoren in → Kriterium 07.

In der PKV gibt es drei monetäre Anreizsysteme, die mit Nachhaltigkeitsthemen verknüpft sind:

Geschäftsleitung und Betriebsrat haben bereits im Jahr 2001 das noch heute aktuelle betriebliche Vorschlagswesen etabliert, in dem von Beginn an unter anderem die Nachhaltigkeitsziele Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz integriert waren und später auch das Ziel Energieeffizienz integriert wurde.



Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PKV können Vorschläge hierzu machen, die auf Durchführbarkeit geprüft und anschließend von einem Bewertungsausschuss (Vertreter aus Geschäftsleitung, Betriebsrat und verschiedenen Fachabteilungen) eingeordnet werden. Bei Annahme eines Vorschlags kommen Prämien zur Auszahlung, die sich am Wert des Verbesserungsvorschlags orientieren.

Darüber hinaus hat sich die Geschäftsleitung entschlossen, ehrenamtliches Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch finanziell zu unterstützen.

Damit wollen wir unterstreichen, wie wichtig uns Zusammenhalt und Engagement sind – sowohl beruflich wie auch privat. Die PKV stellt im hierfür 2020 eingerichteten Programm „PKV Extra“ jährlich Mittel zur Verfügung, um als Spendengeber / Sponsor für Projekte auftreten zu können, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aktiv sind.

Das dritte Anreizsystem wurde zu Ende 2024 beschlossen und Anfang 2025 an die Mitarbeitenden kommuniziert. Dieses Anreizsystem löst das alte Prämiensystem der PKV ab und sieht eine unmittelbare Erfolgsbeteiligung der Mitarbeitenden vor, die noch stärker als zuvor am tatsächlichen geschäftlichen Erfolg ausgerichtet ist und für gute Jahre auch mehr Chance auf Steigerung vorsieht. Die neue Erfolgsbeteiligung setzt sich hierbei aus sechs Bausteinen zusammen, die unterschiedlich gewichtet und je nach Ergebnis die schlussendliche Auszahlung beeinflussen. Bei den Bausteinen handelt es sich um die strategisch wesentlichen Kennzahlen Menge, Deckungsbeitrag 1, Energieverbrauch, Instandhaltungskosten, Arbeitssicherheit sowie Reklamationen. Mit einer über das Intranet eingerichteten Einsicht über den aktuell prognostizierten Zahlungsbetrag des Folgejahres soll noch mehr Transparenz, Anreiz und Motivation in der täglichen Arbeit der Mitarbeitenden geschaffen werden.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**
→ **Kriterium 03**
→ **Kriterium 07**

DNK-Kriterium 09

BETEILIGUNG VON ANSPRUCHSGRUPPEN

„Für alle diese Anspruchsgruppen sind seitens der PKV Ansprechpartner/-innen und Kommunikationswege benannt [...]“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie gesellschaftliche und wirtschaftlich relevante Anspruchsgruppen identifiziert und in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden. Es legt offen, ob und wie ein kontinuierlicher Dialog mit ihnen gepflegt und seine Ergebnisse in den Nachhaltigkeitsprozess integriert werden.

Die wichtigsten Anspruchsgruppen, mit denen die PKV seit jeher in Kontakt steht, sind 2017 im Zusammenhang mit der Implementierung der PKV-Managementsysteme im Rahmen eines extern geleiteten Workshops mit der Geschäftsleitung und den Managementbeauftragten strukturiert erfasst worden – zusammen mit ihren Interessen am Unternehmen und ihren Ansprüchen an die PKV.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Managementsystembewertung sowie in internen und externen Audits wird die Aktualität regelmäßig überprüft, gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen.

Diese Anspruchsgruppen sind vor allem (ohne Rangfolge)

- Gesellschafter
- Mitarbeiter/-innen/Betriebsrat
- Kunden
- Nachbarn/Anwohner
- Bewerber/-innen
- Kontraktoren (Dienstleister Lieferanten, Versorger, Zertifizierer)
- Berufsgenossenschaften
- lokale Medien
- Schulen
- die interessierte Öffentlichkeit

- Rettungskräfte
- Behörden
- gesetzgebende Institutionen
- Kammern und Verbände
- Versicherungen
- Banken
- Investoren
- Vereine
- NGO

Für alle diese Anspruchsgruppen sind seitens der PKV Ansprechpartner/-innen und Kommunikationswege benannt, letztere können individuell sehr unterschiedlich sein (persönlicher Austausch, Veranstaltungen, digitale Formate, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, weitere Formate der internen und externen Unternehmenskommunikation, betriebliches Vorschlagswesen, Audits, Begehungen, Berichte...). Auch das Arbeitsschutzmanagement der PKV sieht vielfältige Wege der Konsultation und Beteiligung von Beschäftigten vor.

Rückmeldungen aus dem vielfältigen Dialog mit diesen Anspruchsgruppen fließen auf verschiedenen Wegen auch in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements ein.

Im Rahmen der in → Kriterium 02 beschriebenen Aktualisierung der Wesentlichkeitsanalyse wurden die wesentlichen Anspruchsgruppen der PKV mittels einer Stakeholderbefragung nochmals transparent in den Prozess der Bestimmung wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen, auf die die PKV in der Gegenwart und zukünftig eine Wirkung hat und die gleichermaßen auf die PKV wirken, eingebunden.

Beispielhaft zu nennen ist der Prozess bei Beschwerden, die Aspekte der Managementsysteme und/oder FSC®-zertifizierter Produkte betreffen. Jede Beschwerde, die die PKV erreicht, wird protokolliert und unverzüglich an die zuständige Stelle weitergeleitet. Zusätzlich nimmt das Beschwerdemanagement während und nach der Abarbeitung der Beschwerde Kontakt zu den Beschwerdeführenden auf.

Beschwerden hinsichtlich FSC®-zertifizierter Produkte werden nach einem im FSC®-Handbuch festgelegten Prozess bearbeitet, dies gilt ebenfalls für Zwischenstände und finale Rückmeldungen an die Beschwerdeführenden. Zusätzlich wird allen externen und internen Anspruchsgruppen mit der Einrichtung eines Beschwerdesystems seit Beginn des Jahres 2023 eine Möglichkeit geboten, anonymisierte Meldungen zu Verstößen im Bereich des öffentlichen Rechts sowie gegen menschenrechtliche und/oder umweltbezogene Pflichten abzugeben. Auf unserer Website haben wir dazu eine entsprechende Verfahrensordnung und eine Verlinkung zu der Meldeplattform integriert.

Als weiteres Beispiel für Prozesse in Bezug auf Rückmeldungen unserer Anspruchsgruppen ist das betriebliche Vorschlagswesen zu nennen, das in → Kriterium 08 näher beschrieben ist.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 8**



DNK-Kriterium 10

INNOVATIONS- UND PRODUKTMANAGEMENT

„Seit jeher war es Teil der Unternehmensstrategie, die beste verfügbare Technik einzusetzen. Das führt laufend zu positiven Effekten bei der Ressourcenschonung [...].“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es durch geeignete Prozesse dazu beiträgt, dass Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen die Nachhaltigkeit bei der eigenen Ressourcennutzung und bei Nutzern verbessern. Ebenso wird für die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen dargelegt, ob und wie deren aktuelle und zukünftige Wirkung in der Wertschöpfungskette und im Produktlebenszyklus bewertet wird.

Die Papier- und Kartonfabrik Varel leistet schon allein durch ihr Geschäftsmodell einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Verpackungspapiere und -karton aus Altpapier haben in Bezug auf ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit große Vorteile gegenüber anderen Materialien – sowohl in der Herstellung als auch in der Nutzung und im Recycling. Die Verarbeitung des Rohstoffs Altpapier schont natürliche Ressourcen, die in Deutschland und vielen anderen Ländern etablierten Sammelsysteme sorgen für eine funktionierende Rückführung des genutzten Produktes innerhalb der Kreislaufwirtschaft. Die ökologische Wirkung unserer Produkte wird unter anderem durch die Berechnung von sortenspezifischen Product Carbon Footprints bewertet. Außerdem werden innerhalb unserer Managementsysteme regelmäßig die beeinflussbaren Umweltaspekte mit den dazugehörigen Umweltauswirkungen für die wesentlichen Tätigkeiten bei der Papier- und Kartonherstellung sowie entlang des Produktlebensweges ermittelt. Dabei werden auch nicht bestimmungsgemäße Zustände und vorhersehbare Notfallsituationen mit betrachtet. Über weitere Betrachtungen von Chancen und Risiken berichten wir in → Kriterium 02.

Selbstverständlich spielen auch bei etablierten Gütern wie Papier und Karton Innovationsprozesse entlang der Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. Getrennt zu betrachten sind zum einen externe technische Innovationen, die sich unser Unternehmen zunutze macht, zum anderen eigene Produkt- und Prozessinnovationen und zuletzt auch Investitionen in branchenweite Innovationsprozesse.

Technische Innovationen haben in unserem Unternehmen schon immer eine gewichtige Rolle gespielt. Seit jeher war es Teil der Unternehmensstrategie, die beste verfügbare Technik einzusetzen. Das führt laufend zu positiven Effekten bei der Ressourcenschonung –

zum Beispiel, wenn bei Umbauten an Maschinen innovative Technik eingesetzt wird, die durch eine stärkere Entwässerung des Papiers in der Pressenpartie einer Papiermaschine laufend Energie in Form von Dampf in der folgenden Trockenpartie einspart. Die PKV ist auch gegenüber zukunftsweisenden Wegen bei der Dampfproduktion an sich aufgeschlossen und hat 2019 ein Power-to-Heat-Modul in

Betrieb genommen, mit dem Dampf aus (am Markt eingekauftem) Windstrom erzeugt werden kann. Zusätzlich hat die PKV im Oktober 2024 die neue Photovoltaikanlage mit einer installierten Bruttoleistung von rund 2,4 MWp in Betrieb genommen. Seit Inbetriebnahme wurden in 2024 rund 70 MWh Strom generiert, die zu 100 % in den Eigenverbrauch der PKV fließen.

Auch mit Blick auf unsere eigenen Produkte und Prozesse sind wir intensiv mit kontinuierlicher Verbesserung, Innovation und Optimierung befasst. Unsere integrierten Managementsysteme (Qualität, Umwelt, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Lebensmittel- und Produktsicherheit, Energie) stellen hierfür einen regelmäßig extern überprüften Rahmen bereit. Als weiteres Beispiel für Innovationsprozesse ist das betriebliche Vorschlagswesen zu nennen, das in → Kriterium 08 näher beschrieben ist.

Darüber hinaus beteiligt sich zum Beispiel auch unsere interne Produktentwicklung an branchenweiten Forschungsprojekten mit dem Ziel, bisher nicht nutzbares Fasermaterial für das Recycling und die Nutzung in Verpackungsmaterialien zu erschließen.

Um branchenweit an Lösungen im Sinne sinkender Treibhausgas-Emissionen, noch stärkerer Ressourcenschonung und weiter steigender Energieeffizienz mitzuarbeiten, hat die PKV 2019 die in Düren ansässige Modellfabrik Papier mitgegründet. Dieses Forschungsnetzwerk aus zahlreichen Partnern in Industrie, Hochschulen und Verbänden wird in den kommenden Jahren intensiv Grundlagenforschung im Interesse einer nachhaltigen, klimaneutralen Herstellung von Papier und Karton betreiben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**
→ **Kriterium 08**

Leistungsindikator EFFAS E13-01:
Verbesserung der Energieeffizienz der eigenen Produkte im Vergleich zum Vorjahr

Da unsere Produkte an sich keine Energie verbrauchen, können wir zu diesem Indikator nicht berichten. Über Energieverbrauch und -effizienz unserer Produktion an sich berichten wir in den entsprechenden Kriterien.

Leistungsindikator EFFAS V04-12:
Gesamtinvestitionen (CapEx) in Forschung für ESG-relevante Bereiche des Geschäftsmodells, z. B. ökologisches Design, ökoeffiziente Produktionsprozesse, Verringerung des Einflusses auf Biodiversität, Verbesserung der Gesundheits- und Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter und Partner der Lieferkette, Entwicklung von ESG-Chancen der Produkte, u. a. in Geldeinheiten bewertet, z. B. als Prozent des Umsatzes

Zu diesem Indikator können wir nicht berichten, weil unsere Daten derzeit keine trennscharfe Abgrenzung dieser Investitionen erlauben. Mit dem Wegfall der CSRD-Berichtspflicht, entfallen auch die spezifischen Anforderungen an einen EU-Taxonomie Bericht, welcher eine Erfassung derartiger KPI beinhaltet hätte. Wir beschäftigen uns in diesem Zusammenhang damit, wie und in welcher Form für welche Bereiche des Geschäftsmodells in Zukunft eine Erfassung sinnvoll erscheint.

DNK-Kriterium 11

INANSPRUCHNAHME VON NATÜRLICHEN RESSOURCEN

„[Die PKV trägt] seit Jahrzehnten zu einer gelingenden Kreislaufwirtschaft aus Papier- und Kartonproduktion, Verwendung ihrer Produkte in Industrie und Privathaushalten sowie Recycling bei und schont so natürliche Ressourcen.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, in welchem Umfang natürliche Ressourcen für die Geschäftstätigkeit in Anspruch genommen werden. Infrage kommen hier Materialien sowie der Input und Output von Wasser, Boden, Abfall, Energie, Fläche, Biodiversität sowie Emissionen für den Lebenszyklus von Produkten und Dienstleistungen.

Seit 1950 setzt die PKV fast zu 100 % Altpapier als Rohstoff zur Herstellung von Papier und Karton ein – einzige Ausnahmen sind geringe Mengen an Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft, die aus technischen Gründen speziellen Sorten zugesetzt werden, sowie frischfaserbasierte Kaschierpapiere, die wir zukaufen, gefertigt aus Zellstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Die PKV war eine der ersten Papierfabriken Deutschlands, die ausschließlich auf Altpapier als Rohstoff gesetzt hat.

Dadurch trägt die PKV seit Jahrzehnten zu einer gelingenden Kreislaufwirtschaft aus Papier- und Kartonproduktion, Verwendung ihrer Produkte in Industrie und Privathaushalten sowie Recycling bei und schont so natürliche Ressourcen. Fasern, aus denen Wellpappenrohre und Karton hergestellt werden, können hochwertig recycelt und mehr als 25 Mal wiederverwendet werden. Die entsprechenden Verpackungen bestehen in Deutschland zu durchschnittlich über 83 Prozent aus Recyclingpapier. Die Rücklaufquote von Altpapier ist ähnlich hoch: Rund 75 Prozent der Papier-, Papp- und Kartonprodukte werden fachgerecht entsorgt. 2024 hat die PKV insgesamt 880.000 Tonnen Altpapier eingekauft.

Gleichzeitig bedarf auch das Recycling von Altpapier natürlicher Ressourcen, allen voran Wasser und Energie – allerdings können diese Ressourcen bei der Verarbeitung von Altpapier sparsamer eingesetzt werden als bei der Herstellung von Frischfaserprodukten.

Wasser als wichtigstes Auflöse-, Transport- und Sortiermedium ist unverzichtbar für Papier- und Kartonmacher/-innen – das zeigt sich von der Rohstoffaufbereitung über die Blattbildung bis hin zum fertigen Flächengebilde mit anwendungsbezogener Festigkeit und Optik. Die PKV hat im Jahr 2024 4,4 m³ Frischwasser pro Tonne Fertigprodukt (insgesamt 3,6 Mio. m³) in Mehrfach- und Kaskadennutzung in ihren Produktionsprozessen eingesetzt – ausführlich erklären wir unser Wassermanagement in → Kriterium 12.

Bei der Herstellung von Papier und Karton aus Altpapier wird außerdem Energie insbesondere in Form von Dampf zur Trocknung der Papier- und Kartonbahnen, aber auch in Form von Strom zum Betrieb der Anlagen benötigt. Als Energieträger setzt die PKV derzeit Erdgas (2023: 1.349.869.330 kWh) und das in der Prozesswasseraufbereitung erzeugte Biogas (2023: 52.453.000 kWh) ein und erzeugt daraus Prozesswärme (in Form von Dampf) und Strom. Aus prozesstechnischen Gründen kaufen wir darüber hinaus Strom extern ein (2023: 9.854.451 kWh), speisen aber auch selbst erzeugten, nicht verwendeten Strom wieder in das öffentliche Netz aus (2023: 23.922.880 kWh). Ausführlich erläutern wir unser Energiemanagement in → Kriterium 12.

ENERGIETRÄGER 2023



Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 12**

DNK-Kriterium 12

RESSOURCENMANAGEMENT

„Durch unser aktuelles Investitionsprogramm wollen wir bis 2025 eine Reduzierung von bis zu 10 % unserer CO₂-Emissionen pro Tonne Fertigprodukt [...] erreichen.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche qualitativen und quantitativen Ziele es sich für seine Ressourceneffizienz, insbesondere den Einsatz erneuerbarer Energien, die Steigerung der Rohstoffproduktivität und die Verringerung der Inanspruchnahme von Ökosystemdienstleistungen gesetzt hat, welche Maßnahmen und Strategien es hierzu verfolgt, wie diese erfüllt wurden bzw. in Zukunft erfüllt werden sollen und wo es Risiken sieht.

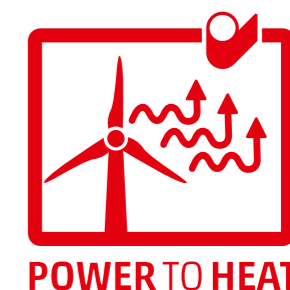
ENERGIE

Die PKV deckt ihren Energiebedarf fast ausschließlich aus einem eigenen Kraftwerk, dessen Anlagen seit jeher konsequent auf die Kraft-Wärme-Kopplung und damit eine möglichst vollständige Ausnutzung des Energieträgers ausgerichtet sind. Unser nach ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagement gewährleistet unter anderem einen möglichst ressourcenschonenden Einsatz.

Unsere vier Gasturbinen, fünf Hochdruck-Dampfkessel und vier Dampfturbinen erzeugen im hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsprozess (KWK) je nach Dampfabnahme bis zu 200 Tonnen Dampf pro Stunde und mehr als 50 MW Strom. Hauptenergieträger ist Erdgas, hinzu kommt in der Prozesswasserbehandlungsanlage selbsterzeugtes Biogas, das vorrangig in zwei Gasmotoren mit einer elektrischen Leistung von zusammen knapp 2 MW verstromt wird. Die Rauchgaswärme wird zur Dampferzeugung und die Motorenwärme zur Kesselspeisewasser-Erwärmung genutzt. Eine weitere Menge an Biogas wird thermisch in einem Erdgasdampferzeuger zur Substitution von Erdgas verwendet. So kann ein sehr hoher Ausnutzungsgrad der Erdgas- und der Biogasenergie erreicht werden.

Das Kraftwerk der PKV deckt mit der Verarbeitung der Energieträger Erdgas und Biogas grundsätzlich auch den gesamten Stromeigenbedarf ab. Nur selten ist es notwendig, Strom extern einzukaufen.

Zusätzlich hat die PKV im Oktober 2024 die neue Photovoltaikanlage mit einer installierten Bruttoleistung von rund 2,4 MWp in Betrieb genommen. Seit Inbetriebnahme wurden in 2024 rund 70 MWh Strom generiert, die zu 100 % in den Eigenverbrauch der PKV fließen. Insgesamt hat die PV-Anlage mit ihrer Nettolenleistung das Potenzial 4057 MWh Gas und damit ca. 759 t CO₂ einzusparen.



Außerdem ist das von uns getestete Power-to-Heat-Modul (Strom zu Wärme/Dampf) grundsätzlich technisch in der Lage insbesondere bei erhöhtem Windstromaufkommen das öffentliche Netz entlasten und dadurch zeitgleich Primärenergie und somit CO₂ einsparen.

Entsprechend unserem Energiemanagementsystem werden monatlich die Energieleistungskennzahlen erfasst und ausgewertet. Der jährliche Vergleich mit der entsprechenden energetischen Ausgangsbasis von 2012 dient dazu, den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu überprüfen.

Als Teil der Papierindustrie gehören wir einer energieintensiven Branche an, mit dem entsprechenden Risiko von klimaschädlichen Emissionen, die sich nachteilig auf eine nachhaltige Entwicklung auswirken. Hier sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten beachtliche Fortschritte erzielt worden – nach Angaben des Branchenverbandes Die Papierindustrie e.V. ist der spezifische Energieeinsatz pro Tonne Fertigprodukt in der Papierindustrie von 3413 kWh im Jahr 1990 auf 2798 kWh im Jahr 2021 gesunken. Wir als PKV können im Jahr 2023 einen Erdgas-Energieeinsatz von 1545 kWh pro Tonne Fertigprodukt melden (Erdgaseinsatz Ho, oberer Heizwert, vergleichbar mit privatem Abrechnungswert¹), der Gesamt-Energieeinsatz betrug 1578 kWh pro Tonne. Damit bewegen wir uns weit unterhalb des Durchschnitts. Anzumerken ist allerdings, dass in diesem Durchschnitt auch Unternehmen enthalten sind, die allein durch ihre Produkte technisch zu einem höheren Energieeinsatz gezwungen sind, zum Beispiel bei der Verarbeitung von Frischfasern. Das Recycling von Altpapier (wie bei der PKV) ist im Vergleich weniger energieintensiv. Dennoch haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt (s. → Kriterium 13), um auch aus dieser Position heraus weiter voranzukommen.

Hier wollen wir kurz beispielhaft über eigene Projekte berichten, die unsere Energieeffizienz verbessern:

Im Mai 2024 haben wir den Probebetrieb einer neuen Anlage begonnen, die kaltes Prozesswasser durch einen Energietausch mit warmem Abwasser aus der Produktion vorheizt. Dadurch benötigt das Vorheizen erheblich weniger Energie – am Ende also weniger Erdgas. Dafür haben wir insgesamt 1.300 Meter neue Rohrleitungen verlegen lassen und einen 1.000 Kubikmeter fassenden Speicher aus 44 Tonnen Edelstahl aufgestellt.

Die millionenschwere Investition lohnt sich doppelt: Bis zu 16.500 Megawattstunden Energie lassen sich durch diese clevere Wärmerückgewinnung pro Jahr sparen – das ist so viel, wie bis zu 825 durchschnittliche Einfamilienhäuser im Jahr verbrauchen (bei angenommenen 20.000 kWh pro Haus). Entsprechend weniger Erdgas muss eingekauft werden, und die neue Technik verhindert so die Freisetzung von bis zu 3.300 Tonnen CO₂ pro Jahr. Gefördert wird dieses Effizienzprojekt vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Zu September 2024 haben wir eine unserer alten Kälteanlagen auf eine neue Anlage mit zwei Umluftkühlgeräten ohne Kältemittel umgebaut, wodurch der Eigenverbrauch von ca. 120 MWh auf knapp 21 MWh und der CO₂-Ausstoß aus Kältemittel und Stromerzeugung somit nochmal von rund 84 t CO₂/a auf 9 t CO₂/a reduziert werden konnte. Das entspricht einer Reduktion von knapp 90 Prozent. Weiterhin stellen für 2025 geplante und verabschiedete Hauptprojekte der Aufbau eines kosteneffizienten Lastmanagements im Kraftwerk sowie die Optimierung des Dampfsystems der KM2 dar. Von diesen beiden Projekten versprechen wir uns einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtenergieeffizienz der Produktion aus folgenden Gründen: Das kosteneffiziente Lastmanagement beinhaltet die Implementierung eines softwaregestützten Energiemanagement- und Optimierungssystems zur kontinuierlichen Unterstützung der Erzeugeranlagen hinsichtlich Energieeffizienz und Energiekosten. Wir wollen damit unsere Kraftwerkssteuerung dazu bewegen, noch effizienter als bisher mit den vorhandenen Energieströmen umzugehen. Die Optimierung des Dampfsystems der KM2 visiert eine effizientere Nutzung des Bründendampfes zur Kartontrocknung und damit eine Reduzierung des spezifischen Dampfverbrauches von 5-10 % bei voller Produktion an.

Weiterhin sparen wir Emissionen aufgrund der weitgehenden Umstellung unseres Fuhrparks auf Elektroantrieb ein. Unsere letzten größeren Fahrzeuge mit Verbrennermotor (z.B. Spezial-Radlader) haben wir im August 2024 auf den synthetischen Kraftstoff, HVO 100, aus recycelten Pflanzenfetten umgestellt. Im Vergleich zum herkömmlichen Diesel, spart HVO 100 bis zu 90 % der sonst üblichen Emissionen ein.

WASSER

Bei der Herstellung von Papier und Karton aus nahezu 100 % Altpapier setzen wir Wasser zu verschiedenen Zwecken ein: als Kühlwasser, Ansatz- und Verdünnungswasser, Reinigungswasser, Auflöse-, Sortier- und Transportmedium in der Rohstoffaufbereitung und als Fertigungsmedium für eine qualitativ hochwertige, homogene Blattbildung.

Am Standort der PKV in Varel steht seit Gründung des Werkes ausschließlich Grundwasser für diese Aufgaben zur Verfügung. Hierin liegt immer das potenzielle Risiko von Nutzungskonflikten. Allein diese Tatsache erzieht im Rahmen des notwendigen Wassermanagements von Beginn an zu einem sparsamen Umgang mit dieser natürlichen Ressource. Heute gelingt es uns, einen Liter Wasser bis zu dreißigmal in verschiedenen Stufen und Kaskaden wiederzuverwenden, bevor wir ihn gereinigt wieder dem Ökosystem zuführen.

Mit diesem sparsamen Management und demzufolge 4,4 m³ Frischwassereinsatz pro Tonne Fertigprodukt im Jahr 2024 haben wir gemessen an unserem Standort im Industrievergleich einen Spitzenplatz erreicht. Im Schnitt hat die deutsche Papierindustrie nach letzten vorliegenden Daten rund 6,7 m³ Frischwasser pro Tonne Fertigprodukt eingesetzt. Bei diesem Vergleich muss man allerdings auch in Rechnung stellen, dass unsere Recyclingprozesse schon grundsätzlich technisch weniger Wasser benötigen als andere Produktionsprozesse in der Papierindustrie (z.B. die Verarbeitung von Frischfasern).

Wir arbeiten mit unserem derzeitigen Wassermanagement am unteren Rand des technisch Machbaren, sind aber weiterhin stetig um Optimierung bemüht.

Unser Ziel ist es, durch technische und prozessuale Lösungen den Frischwassereinsatz dauerhaft unter oder bei 4 m³ pro Tonne Fertigprodukt zu halten. Darüber hinaus erproben wir, wie zur Ressourcenschonung in Zukunft neben Grundwasser anteilig auch gereinigte kommunale Abwässer eingesetzt werden könnten. Hierzu haben wir einen technischen Pilotversuch mit dem Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) erfolgreich abgeschlossen.

Grundwasser fördern wir aus 15 Brunnen aus einem Umkreis bis zu 5 Kilometern. Hierfür haben wir 2013 nach umfangreicher Prüfung eine Bewilligung des Landkreises Friesland bekommen, die 30 Jahre gültig ist. Wir dürfen 4,5 Mio. m³ im Jahr fördern. 2024 haben wir davon 3,61 Mio. m³ genutzt, da wir mit unserer derzeitigen Produktion noch unter den Mengenzielen unserer Investitionsstrategie liegen.

Teil unserer Bewilligung sind umfangreiche, regelmäßige Überprüfungen hinsichtlich der verschiedensten Themen, die mit der Förderung von Grundwasser zusammenhängen können (Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft, Auswirkungen auf Bodensetzungen, Auswirkungen auf die Salz-/Süßwassergrenze etc.). Wir unterliegen hier also einem sehr strengen Monitoring. Unsere mehr als 200 Grundwasser-Messstellen werden monatlich angefahren. Keine Kontrolle hat bisher Messwerte außerhalb des Erwarteten ergeben.

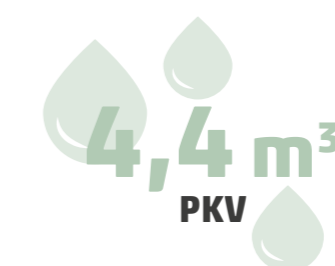
Wie gehen wir mit dem Wasser in unserem Werk um? Das sieben bis zehn Grad kühle Grundwasser setzen wir zunächst in mehreren Stufen zur Kühlung der Turbinen im Kraftwerk, der Schalträume, der Bedienwarten und der Hydraulikstationen ein.

Dies ersetzt eine Vielzahl von Kältemaschinen oder Kühlkreisläufen mit zugehörigen Verdunstungskühlern und spart Strom, Kühlmittel und Wasser.

Unser Ziel ist, das Wasser – auch durch zusätzliche Wärme aus dem Rückführkondensat der Trockenpartie und Abwärme aus der Abluft – möglichst nahe an die Idealtemperatur für den Einsatz in der Nasspartie der Papier- und Kartonmaschinen zu bringen. Diese Wassertemperatur ermöglicht es uns, (durch eingesparte Aufheizenergie und durch eine höhere Entwässerungsgeschwindigkeit sowie höhere Trockengehalte nach der Sieb- und Pressenpartie) Primärenergie in Form von Dampf zu sparen.

Ein Teil des Prozesswassers geht bei der Produktion unseres Karton und Papiers in der Trockenpartie als Wasserdampf über die Abluftöffnungen im Hallendach ab. Das restliche Prozesswasser reichert sich im Produktionsprozess insbesondere mit Kohlenstofffrachten (CSB) an, von denen es nach ca. 30-facher Nutzung vor einer Einleitung in die Nordsee oder einem erneuten Teileinsatz in der Produktion gereinigt werden muss. Diese Aufgabe übernimmt unsere Prozesswasserbehandlungsanlage mit einer Kapazität von derzeit 90 Tonnen CSB am Tag. Diese Anlage verfügt über einen anaeroben und einen aeroben Teil – das Wasser wird also mit Hilfe von Bakterien und Absetzprozessen von den Kohlenstofffrachten gereinigt. Anschließend setzen wir rund 20 % dieses Wassers erneut in der Produktion ein. Abschließend gereinigtes Wasser (2024: 3,1 m³ pro Tonne Fertigprodukt) leiten wir über eine sieben Kilometer lange Druckrohrleitung in die Nordsee ein. Abwasserwerte werden von uns täglich gemessen und vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zwölfmal im Jahr unangekündigt überprüft.

¹ Der Bezugswert wurde in allen Berichten angepasst und damit geändert von Hu (Energie ohne Feuchtigkeit im Gas – trockenes Erdgas) unterer Heizwert auf den oberen Heizwert (Ho), der vergleichbar ist mit privatem Abrechnungswert.



FRISCHWASSEREINSATZ
PRO TONNE FERTIGPRODUKT

MATERIALIEN

In 2024 haben wir im Rahmen kontinuierlicher Prozessoptimierung drei weitere Projekte umgesetzt, die dazu beitragen unseren Materialeinsatz weiter zu reduzieren. Im Bereich der Papierherstellung können wir durch eine neue Dosiertechnik ca. 114 Tonnen pro Jahr an vormals vorhandenen Retentionsmitteln einsparen. Durch den dauerhaften Verzicht auf die Dosierung von Wasserstoffperoxid in den Siebwasserkanal unserer PM4, sparen wir zusätzliche 60 Tonnen pro Jahr ein. In der Intralogistik können wir mit der Umstellung der Nassreinigung der Halen durch einen externen Dienstleister auf eine Trockenreinigung mit unserer eigenen Maschine ca. 2580 Liter im Jahr einsparen.

ABFALLMANAGEMENT

Die PKV betreibt Anlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz mit einem entsprechenden Abfallmanagement und gewährleistet damit jederzeit eine gesetzeskonforme Entsorgung in Zusammenarbeit mit zertifizierten Entsorgungsfachbetrieben. Auch die PKV selbst hält dieses Zertifikat als Entsorgungsfachbetrieb. Der interne Abfallbeauftragte berät die Geschäftsleitung sowie die Verantwortlichen und dokumentiert in seinem jährlichen Bericht die Wege

der Abfälle von ihrer Entstehung bis zu ihrer Verwertung oder Beseitigung, die Überprüfung von Zertifikaten, die Entwicklung von abfallspezifischen Kennzahlen sowie die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere durch Kontrolle der eigenen Anfallstellen in regelmäßigen Abständen, Mitteilung festgestellter Mängel und Vorschläge zur Mängelbeseitigung. Außerdem sind Ansätze zur fortlaufenden Verbesserung fester Bestandteil des Abfallmanagements.

Leider ist in den vergangenen Jahren die Menge der Abfälle in unserem Rohstoff Altpapier gestiegen, die wir nicht in den Papiermaschinen wiederverwerten können – zum Beispiel Kunststoff in Form von Tüten, Folien, Aufklebern und vielem mehr. Diese Abfälle machen inzwischen rund drei Prozent der Rohstoffmenge aus.

Mit verschiedenen Anlagen sortieren wir diese Abfälle aus dem mit Wasser aufgelösten Altpapier heraus. Diese Rejekte sind nasser, zerkleinerter und mit Papierfasern vermischter Kunststoffabfall oder auch Metallschrott und Sand. Früher ist dieser Abfall direkt entsorgt worden (der Kunststoff in der Regel in Müllverbrennungsanlagen), dies war mit vielen Transporten und hohen Kosten verbunden.

Wir haben uns entschieden, auch diese Rejekte soweit möglich noch zu einem nutzbaren Produkt aufzubereiten. In unserer 2018 gebauten Rejektaufbereitungsanlage wird das weiterver-

arbeitbare Gemenge aufgebrochen, zerkleinert, sortiert, getrocknet und verdichtet. Bei der Trocknung nutzen wir Abwärme aus der Papier- und Kartonproduktion. Anschließend pressen wir dieses Rejekt zu so genannten Pellets. Diese werden zum Beispiel in der Zementindustrie oder in Kraftwerken, die Strom und/oder Fernwärme erzeugen, als Brennstoff genutzt und ersetzen so fossile Energieträger.

LÄRM

Trotz aller Bemühungen gehen von unserem Werk als Industriebetrieb Geräusche aus. Den rechtlichen Rahmen dafür bildet unsere Betriebsgenehmigung, die durch das Gewerbeaufsichtsamt auf Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes erlassen wurde, um diesem potenziellen Risiko zu begegnen. In dieser Genehmigung sind verschiedene Grenzwerte für die Geräuschwahrnehmung an verschiedenen Punkten außerhalb des Werksgeländes festgelegt, die wir allesamt einhalten. Die Einhaltung muss alle drei Jahre durch eine nach § 29b BImSchG bekannt gegebene Messstelle überprüft werden.

Ergänzend ist durch einen Geräuschgutachter ein Geräuschprognosemodell von unserem gesamten Betriebsgelände mit mehr als 300 Einzelmessungen erstellt worden. Aus dem Prognosemodell werden die erforderlichen Schallschutzmaßnahmen für Modernisierungen und Neuinvestitionen durch den Gutachter abgeleitet. Dieses Prognosemodell wird regelmäßig nach Veränderungen aktualisiert. Hinweisen unserer Nachbarn auf Störgeräusche gehen wir konsequent nach und stellen diese Störgeräusche ab. Parallel sorgen wir zum Beispiel mit dem Einsatz von E-Staplern auf den Altpapierplätzen und neuer Kraftwerkstechnik immer wieder für eine Reduzierung der von unserem Werk ausgehenden Geräusche.



GERUCH

Die PKV stellt Papier und Karton fast ausschließlich aus Altpapier her. Dabei lassen sich Gerüche leider nicht vollständig vermeiden. Wir investieren jedoch regelmäßig in neue Technologien, um Gerüche so weit wie möglich zu verringern. Außerdem unterliegen wir strengen Richtwerten, deren Einhaltung in gesetzlich geregelten Intervallen regelmäßig von unabhängigen Gutachtern überprüft werden.

Stärkehaltiges Altpapier als Rohstoff, Wasser und warme Temperaturen sind optimale Bedingungen für Versäuerungs-bakterien, die natürlich vorkommende organische Säuren produzieren. Dagegen kann man sich beim Papiermachen nicht gänzlich wehren. Papier- und Kartonmaschinen stellen aus einem flüssigen Gemisch (Papierfasern und Wasser) mit Hilfe von Sieben, Filzen, Walzen und Trocken-Zylindern eine gleichmäßige Bahn her. Ein Großteil der Wassermenge wird mechanisch entwässert. Der Rest muss beim Trocknen verdampft werden. Ein Teil dieses Wasserdampfes steigt durch Abluftöffnungen über unserem Werk auf. Menschen können schon geringste Konzentrationen der darin gelösten natürlichen Stoffe riechen. Deshalb können wir es nicht komplett vermeiden, dass es durch unsere Produktion nach „nassem Papier“ riecht. Dies ist jedoch nicht gesundheitsgefährdend. Unser Unternehmen unterliegt dem Bundes-immissionsschutzgesetz (BImSchG), jede Änderung an den Anlagen bedarf einer Änderungsgenehmigung/Anzeige bei der immer Auswirkungen auf die Umwelt durch die zuständigen Behörden betrachtet werden – insbesondere Lärm, Geruch, Bodenschutz, Immissionen/Emission von Stoffen, Abwassereinleitung und Grundwasserentnahme. Aus diesen Genehmigungen und Bescheiden resultieren regelmäßige Überwachungen zur

Einhaltung von Emissions-/Immissionsrichtwerten, die durch amtlich zugelassene Messstellen und unabhängige Gutachter gemessen werden. Daraus lässt sich ableiten, dass wir keine Emissionen in gesundheitsgefährdenden Konzentrationen freisetzen.

Wir haben verschiedene Möglichkeiten, der Geruchsentwicklung entgegenzuwirken – teils mit technischen Mitteln, teils durch Zusatz von Kalkmilch und Natronlauge zur pH-Wert-Stabilisierung, wodurch die Bedingungen für die Versäuerungs-bakterien verschlechtert werden. Grundsätzlich stoßen wir an dieser Stelle aber auch auf eine andere Abhängigkeit: Wir wollen den Einsatz von Frischwasser in unserem Werk so weit wie möglich verringern – aber je mehr Frischwasser wir einsetzen, desto weniger entstehen Gerüche (Verdünnungseffekt).

Zusätzlich wird an zentralen Stellen im Produktionsprozess ein entsprechender Hilfsstoff zugegeben, um mikrobiologische Aktivitäten zu reduzieren. Dabei verfolgen wir immer den Ansatz „So viel wie nötig, und so wenig wie möglich“, um die nachgelagerte mikrobiologische Prozesswasserbehandlungsanlage in unserem Betrieb optimal zu betreiben. Die eingesetzten Hilfsstoffe bauen sich vollständig in den Wasserkreisläufen ab, dadurch wird eine Auswirkung auf die Umwelt verhindert.

In der Prozesswasserbehandlungsanlage wird schließlich der zuvor unerwünschte Prozess (Versäuerung) bewusst herbeigeführt, um den gelösten Stärkeanteil dort kontrolliert abzubauen. Mit der laufenden Modernisierung der Prozesswasserbehandlungsanlage werden unter anderem ältere Anlagenteile gegen neuste Technologien ersetzt, die zur Geruchsminimierung beitragen und es ermöglichen, verstärkt biologisch gereinigtes Prozesswasser für den

Verdünnungseffekt in den Produktionsprozess zurückzuführen.

Die Reduzierung der Geruchsimmissionen war auch in 2024 weiterhin priorisiertes Ziel. In dem Zusammenhang wurde ein Vorprojekt gestartet, welches die Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Umsetzbarkeit des erarbeiteten Maßnahmenplanes vorsieht. Daraus ableitend soll im Sommer 2025 ein Gesamtzeitplan mit dem Gewerbeaufsichtsamt abgestimmt werden, woraus dann ein Geruchskonzept abgeleitet wird, das über mehrere Jahre ausgerollt wird. Ein werksübergreifendes Expertenteam unter Leitung der Technologie und Werksentwicklung hält die entsprechende Kontrolle des Status zu Zielen und Maßnahmen fortlaufend nach.

BIODIVERSITÄT

Unter dem Motto „Blühendes Friesland“ finden im Landkreis Friesland mehrere Projekte statt mit dem Ziel, die Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Die PKV hat sich auch 2023 am Projekt „Blühendes Gewerbe“ beteiligt. Betriebe im Landkreis Friesland werden hierbei ermuntert, neben der Ansaat einer kleinen Blühfläche weitere Flächen wachsen zu lassen und sie ihrer natürlichen Entwicklung zu überlassen. So soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dem besorgniserregenden und fortschreitenden Verlust der heimischen Tier- und Pflanzenwelt entgegenzuwirken. Ziel ist es, ein möglichst engmaschiges Netz natürlicher Strukturen und Biotope zu bilden, damit sich die heimischen Pflanzen entfalten können und die von ihnen abhängige Insekten- und Tierwelt entwickeln und langfristig bestehen kann.

Die PKV hat innerhalb des Projektes verschiedene derzeit laufende Maßnahmen benannt:

- Blühwiesen ca. 7.000 m²
- Blüh-/ Naturwiese mit zwei Insektenhotels ca. 3.000 m²
- Naturwiesen ca. 16.800 m²
- Streuobstwiese mit elf Apfelbäumen (alte Sorten)
- Obstbäume und natürlicher Baumbestand mit Naturwiese ca. 4.500 m²
- Bienenstöcke auf dem Betriebsgelände mit einem ortsansässigen Imker seit 2018
- Turmfalkenkasten in Zusammenarbeit mit dem NABU seit 2013
- Storchennest in Zusammenarbeit mit dem NABU seit 2021

Neben der Beteiligung an dieser Aktion "Blühendes Gewerbe" hat die PKV 2024 zwölf Obstbäume gespendet, die in enger Abstimmung mit der Stadt Varel als Schulträger auf alle sechs Grundschul-Standorte verteilt werden. Zehn davon sind schon 2024 gepflanzt worden, zwei weitere folgen 2025 wegen eines Umbauprojektes an der GS Langendam. Die PKV als Altpapier-Recyclingunternehmen erinnert mit dieser und anderen Aktionen an die Bedeutung biologischer Vielfalt für viele natürliche Kreisläufe.

Leistungsindikator EFFAS E04-01: Gesamtgewicht des Abfalls: 63.701 t
Leistungsindikator EFFAS E05-01: Anteil des gesamten Abfalls, der recycelt wird:

Abfallart	Verwertbar?	Gewicht in t	In % aller Abfälle
Produktionsabfälle	Verwertung	43.313	67,99 %
Abfälle RAA	Verwertung	16.542	25,97 %
Sonstige Abfälle	Verwertung	867	1,36 %
Gesamtabfälle	Verwertung	60.722	95,32 %
Sonderabfälle	Beseitigung	2.979	4,86 %
Gesamtmenge		63.701	100 %

Leistungsindikator EFFAS E01-01: Gesamter Energieverbrauch:

1.502.212.883 kWh

Weitere unternehmensspezifische Klima- und Umweltkennzahlen

Angabe	2024	2023	2022
Erdgaseinsatz Gesamt (in kWh)	1.474.458.770	1.349.869.330	1.472.891.537
Biogaseinsatz Gesamt (in kWh)	57.248.002	52.453.000	57.469.000
Eingekaufter externer Strom (in kWh)	2.504.262	9.854.451	9.816.241
Ausgespeister Strom (in kWh)	32.070.097	23.922.880	23.799.667
Gesamt-Energieeinsatz (in kWh pro Tonne Fertigprodukt)	1578	1570	1663
Erdgas-Energieeinsatz (in kWh pro Tonne Fertigprodukt)	1548	1545	1590
Gesamtmenge der verbrauchten erneuerbaren Energien (Biogas) - Stromerzeugung und Einspeisung ins öffentliche Netz (in m³)	4.949.988	5.119.846	/*
Gesamtmenge der verbrauchten erneuerbaren Energien (Biogas) - Thermische Verwertung und Substitution von Erdgas (in m³)	3.857.194	2.949.846	/*
Menge Recyceltes/wiederverwendetes Wasser (= Rückführung Bioreinwasser, in m³/Jahr)**	1.342.071	1.319.555	1.194.256
Gesamtmenge Frischwasserverbrauch (in Mio. m³)	3,61	3,23	3,3
Frischwassereinsatz (in m³ pro Tonne Fertigprodukt)	4,4	4,4	4,2
Gesamtmenge gereinigtes und abgeleitetes Abwasser (in m³ pro Tonne Fertigprodukt)	3,1	2,8	2,73

* wurde erstmals im Nachhaltigkeitsbericht 2023 aufgenommen

** Derzeit erfassen wir vollständig und mit ausreichender Datengüte den Wasserrecyclingkreislauf des Bioreinwassers, welches nach der Reinigung in der Prozesswasserbehandlungsanlage (PBA) zurück zur Wiederverwendung in den Produktionsprozessen geführt wird. Im Produktionsprozess selbst findet bereits eine mehrfache Nutzung des Wassers statt.



DNK-Kriterium 13

KLIMARELEVANTE EMISSIONEN

„Höchste Priorität genießt daher in der PKV das Ziel, [...] unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so [...] den Einsatz fossiler Energieträger pro Tonne Fertigprodukt zu senken.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt die Treibhausgas(THG)-Emissionen entsprechend dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol oder darauf basierenden Standards offen und gibt seine selbst gesetzten Ziele zur Reduktion der Emissionen an.

Klimarelevante Emissionen entstehen in unserem Unternehmen im Wesentlichen durch die Nutzung von Erdgas, dessen Energie in unserem Kraftwerk in Strom und Prozesswärme in Form von Dampf umgewandelt wird. Insbesondere die Prozesswärme zur Trocknung der Papier- und Kartonbahnen macht die Papierindustrie zu einer energieintensiven Branche. Die Herausforderung liegt hier vor allem darin, dass zur Papierherstellung Wasser eingesetzt werden muss, das anschließend, nach Bildung einer Papierbahn, wieder aus dem Produkt entfernt werden muss. Hierfür werden sowohl mechanische wie auch thermische Verfahren eingesetzt, beide bedürfen substanzieller Energiemengen. Höchste Priorität genießt daher in der PKV das Ziel, wie in → Kriterium 03 dargestellt, unsere Energieeffizienz durch Prozessoptimierung und technische Innovation weiter zu steigern und so, auf dem Weg zur absoluten Senkung der Treibhausgasemissionen und zur Klimaneutralität, den Einsatz fossiler Energieträger pro Tonne Fertigprodukt zu senken.

Als wesentliche Ansätze zu nennen sind hier insbesondere

- **effiziente Kraftwerkstechnik**
- **die Steigerung der zeitlichen Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen**
- **die Minimierung von Ausschuss**
- **die optimale Ausnutzung des Rohstoffs**
- **sowie diverse Energiespar- und Effizienzprojekte an allen Produktionsanlagen.**



Wie in → Kriterium 01 beschrieben, haben wir in 2023 an einem Dekarbonisierungspfad für unser Unternehmen gearbeitet, welcher über reine Energieeffizienzmaßnahmen und zuvor gesetzter spezifischer Reduktionsziele hinaus geht. Dieser Pfad ist ein derzeit aus unserer Sicht gangbarer Plan, der uns dabei unterstützen soll, die Europäischen Klimaziele und das 1,5°C-Ziel einzuhalten.

Mit der Definition des Dekarbonisierungspfads und entsprechender Maßnahmen setzen wir uns zum Ziel, eine Reduktion von bis zu 42 % unserer absoluten Treibhausgasemissionen bis 2031 im Vergleich zum Basisjahr 2021 zu erzielen. Um dieser Zielerreichung nachkommen zu können, setzen wir auf eine Elektrifizierung unserer Produktionsprozesse, indem wir in immer stärkerem Maße Grünstrom für den Betrieb unserer Anlagen und

Maschinen einsetzen und mithilfe des Einsatzes von PtH-Modulen externen Strom in Wärme/Dampf für unsere Trocknungsprozesse umwandeln. Im Zusammenhang mit diesem Szenario werden die notwendige Erweiterung des bisher eingeschränkten Stromnetzanschlusses und Möglichkeiten des Einsatzes einer Großwärmepumpe, um eine höhere Effizienz in der Erzeugung der Dampfmenge herzustellen, geprüft.

Um ein immer transparenteres Abbild unserer Treibhausgasemissionen zu erfassen, haben wir in 2024 erneut unseren Corporate Carbon Footprint (CCF) in den Scopes 1-3 in Anlehnung an die Richtlinien des Greenhouse Gas Protocol (GHG) berechnet. Für das Jahr 2024 ergeben sich daraus berechnete Gesamtreibhausgasemissionen von 690.663 Tonnen CO₂-Äquivalenten. Die Gesamtemissionen fallen in 2024

höher aus als in den Vorjahren 2023 und 2022. Dieser Anstieg ist nicht grundsätzlich auf eine Erhöhung der THG-Emissionen zurückzuführen. Eine prozentuale Erhöhung der absoluten Emissionen von knapp sieben Prozent im Scope 1 und 2 können wir auf eine erhöhte Produktionsmenge zurückführen.

Der wesentliche Grund für den Anstieg liegt jedoch im Detail der Scope 3 Bilanz. Hier spielen eine Reihe von Faktoren eine Rolle, die auf der einen Seite zu einer erhöhten Bilanz führen, auf der anderen Seite aber auch das Ergebnis eines höheren Detailgrads in der Berechnungsmethodik sowie der Erfüllung weiterer Standards und Anforderungen, darstellen (siehe untenstehende Grafik für detaillierte Informationen). Wesentliche Treiber sind hierbei unter anderem Anpassungen, die eine Konformität zu den Anforderungen von SBTi ermöglichen:

- aktualisierte Emissionsfaktoren (z.B. Wechsel von spend-based zu stofflicher Bilanzierung in 3.1)
- Erweiterungen von Bilanzpositionen/Neuaufnahmen von Kategorien (3.12) sowie
- Anpassungen von Emissionsfaktoren (z.B. Verwendung von Well-to-Wheel Emissionsfaktoren im Transportbereich (3.4, 3.9))

Bei der Berechnung des CCF wurden alle nach dem Kyoto-Protokoll relevanten Treibhausgase berücksichtigt. Die Emissionen wurden mit Hilfe von Verbrauchsdaten und Emissionsfaktoren berechnet. Dabei wurden, soweit möglich, Primärdaten verwendet. Standen keine Primärdaten zur Verfügung, wurden Sekundärdaten aus anerkannten Quellen eingesetzt. Die Emissionsfaktoren stammen aus international anerkannten Datenbanken wie DEFRA, Gemis oder das Umweltbundesamt (UBA).

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 03**

Leistungsindikator EFFAS E02-01, Gesamte THG-Emissionen (Scope 1, 2, 3):

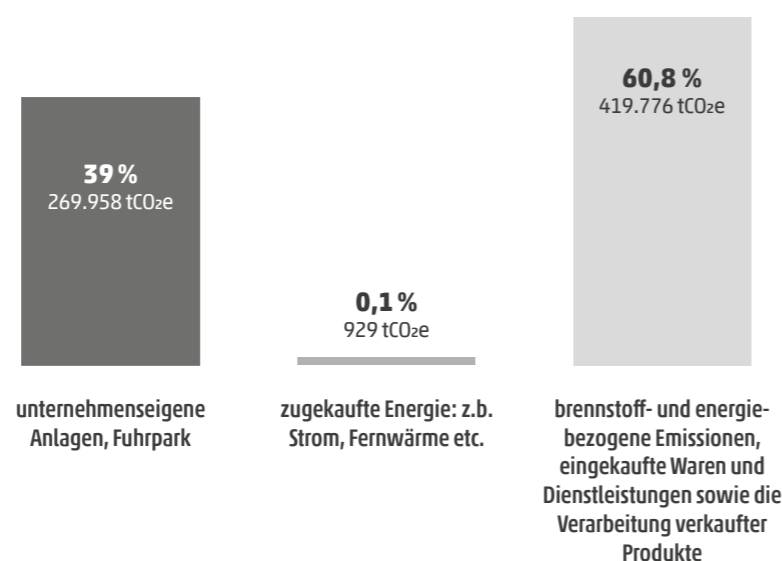
690.663 Tonnen CO₂e

Die Gesamtemissionen wurden in drei Kategorien (Scopes) unterteilt:

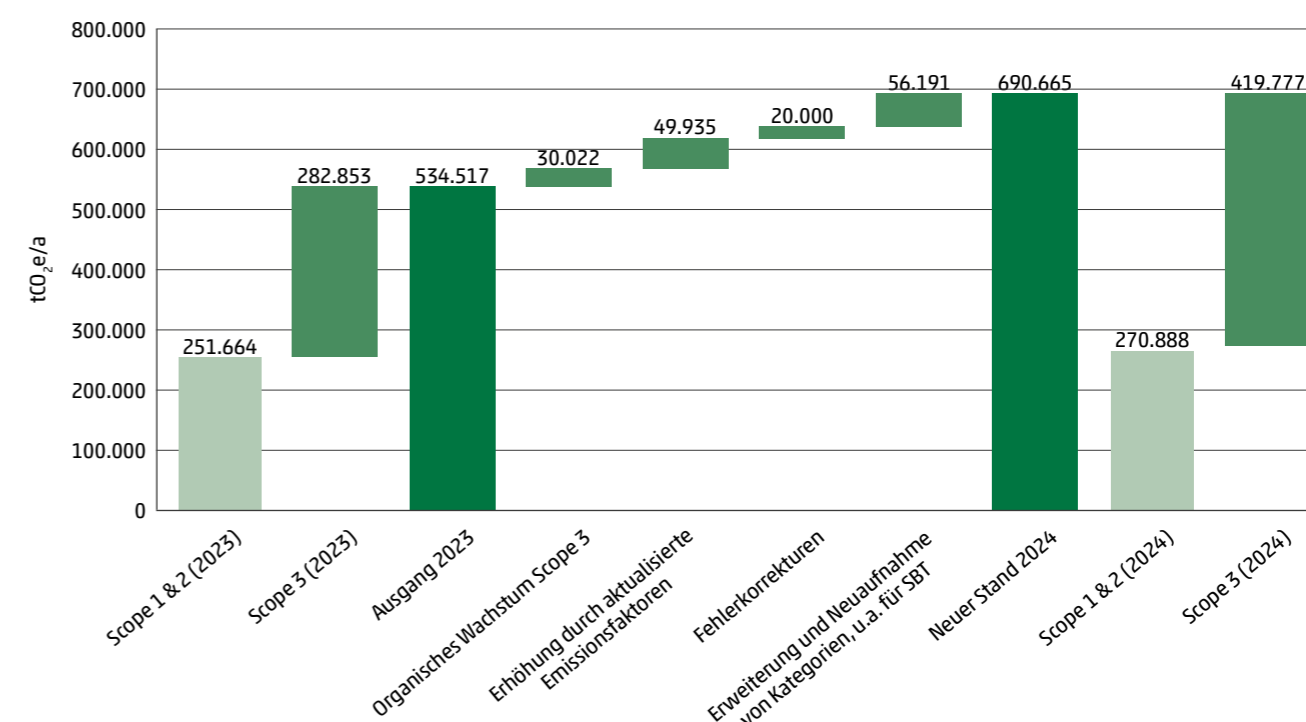
- **Scope 1** enthält alle von der Papier- u. Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG direkt erzeugten Emissionen durch beispielsweise unternehmenseigene Anlagen oder Fuhrparks (= 269.958 tCO₂e, = 39% der Emissionen)
- **Scope 2** führt Emissionen auf, die durch zugekaufte Energie entstanden sind, zum Beispiel Strom, Fernwärme etc. (= 929 tCO₂e, = 0,1% der Emissionen)
- **Scope 3** umfasst indirekte Emissionen, wie brennstoff- und energiebezogene Emissionen, eingekaufte Waren und Dienstleistungen sowie die Verarbeitung verkaufter Produkte (= 419.776 tCO₂e, = 60,8% der Emissionen)

Gesamtemissionen

Scope 1 Scope 2 Scope 3



Wasserfalldarstellung der Veränderung in der Bilanz 2023 zu 2024*



* Alle Angaben market-based und gerundete Werte vorbehalten

DNK-Kriterium 14

ARBEITNEHMERRECHTE

„Wir bekennen uns zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung sowie verantwortlicher Unternehmensführung.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen berichtet, wie es national und international anerkannte Standards zu Arbeitnehmerrechten einhält sowie die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen und am Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens fördert, welche Ziele es sich hierbei setzt, welche Ergebnisse bisher erzielt wurden und wo es Risiken sieht.

Wir bekennen uns zu gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung sowie verantwortlicher Unternehmensführung. Die Einhaltung geltender Gesetze bildet die Grundlage unseres Handelns, das von den Grundsätzen der Integrität und Fairness sowie der Nachhaltigkeit und des Schutzes der Umwelt geprägt ist.

Wir sind durch Einkauf und Verkauf international tätig und halten in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die geltenden Gesetze, Normen und sonstigen Rechtsvorschriften ein und beachten zudem die jeweils bestehenden gesellschaftlichen Regeln. Dies ist unter anderem in unserem Code of Conduct (https://www.pkvarel.com/wp-content/uploads/2023/09/Code-of-Conduct_0523.pdf) festgeschrieben. Wir verpflichten uns unbedingt und unumstößlich, bei unserem gesamten Handeln die Menschenrechte als oberstes Gut unserer Rechtsordnung zu achten und zu gewährleisten. Jede Art von Zwangsarbeit wird von uns strikt abgelehnt. Unter Zwangsarbeit verstehen wir jegliche Art von Arbeit, die nicht freiwillig oder unter Androhung von Strafe erbracht wird. Bei uns ist Grundlage jeder Tätigkeit eines Mitarbeiters ein schriftlicher Arbeits-

vertrag, der freiwillig zwischen den Vertragspartnern geschlossen wird. Aus dem Arbeitsvertrag sowie ergänzenden Dokumenten bzw. Erläuterungen ergeben sich der Arbeitsbereich, in dem die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer eingesetzt wird, sowie die zugewiesenen Hauptaufgaben.

Kinderarbeit lehnen wir in jeder Form ab. Die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und aller zugehörigen Regelungen werden von uns in vollem Umfang eingehalten. Jugendliche werden nur in dem gesetzlich zulässigen Arbeitszeitrahmen eingesetzt.

Nachhaltiges Wirtschaften und ein nachhaltiger Unternehmenserfolg sind aus unserer Sicht neben Produktivität, Qualität und Effizienz auch mit humanitären Standards untrennbar verbunden. Ohne qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg aus unserer Sicht nicht möglich. Dazu tragen die im Folgenden beschriebenen, in der PKV verankerten Arbeitsbedingungen maßgeblich bei.

LÖHNE UND SOZIALLEISTUNGEN

Die PKV gewährleistet, dass die Entlohnung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den geltenden Gesetzen und Tarifverträgen (hier insbesondere dem Manteltarifvertrag für die Arbeitnehmer der Papierindustrie sowie den zugehörigen Lohn- und Gehaltstarifverträgen) in vollem Umfang entspricht. Das Mindestlohngesetz gilt hierbei als absoluter

Mindeststandard, der durch unsere vielfältigen tariflichen Regelungen ganz erheblich überschritten wird. Hierzu zählen ein tariflicher Urlaubsanspruch von 30 Tagen pro Jahr sowie Sonderurlaubstage aus besonderen tariflich definierten Anlässen, ein 13. Monatsgehalt, ein gesondertes Urlaubsgeld, eine Erfolgsbeteiligung sowie Zuschlagszahlungen für Nacht-, Sonntags-, Feiertags- und Mehrarbeit. Des Weiteren bieten wir als sogenannte Altersruhezeiten zusätzliche 15 Urlaubstage im Jahr für Mitarbeitende im Schichtbetrieb ab 55 Jahren an.

Die Erfolgsbeteiligung wurde als Ablöse des vorherigen Prämien-systems zu Ende 2024 zwischen der Geschäftsführung und dem Betriebsrat beschlossen und an die Mitarbeitenden kommuniziert. Wie bereits in Kriterium 8 beschrieben, werden Mitarbeitende damit noch stärker am tatsächlichen geschäftlichen Erfolg beteiligt, da dieser an mehreren Faktoren gemessen wird, welche Jede/r an verschiedensten Stellen beeinflussen kann.

Durch die Umstellung können Mitarbeitende nichts verlieren, es gibt nach oben sogar noch mehr Chancen auf Steigerung.

Wir haben die betriebliche Altersvorsorge als weiteren wichtigen Baustein in diesem Umfeld erkannt und bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwei attraktive Wege, um betriebliche Altersvorsorge zu betreiben und fördern diese zusätzlich durch arbeitgeberseitige Zuschüsse sowie die Möglichkeit zur Entgeltumwandlung.

Es ist für uns selbstverständlich, dass jeder Mitarbeitende monatlich zur Dokumentation und Prüfung seiner korrekten Bezahlung eine Lohn- bzw. Gehaltsabrechnung erhält.

ARBEITSZEIT

Die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes sowie der zugehörigen Regelungen halten wir in vollem Umfang ein. Tariflich gilt bei uns zudem eine 38-Stunden-Woche, die deutlich unterhalb der Grenzen des Arbeitszeitgesetzes liegt.

Im Einzelfall notwendige Mehrarbeit wird nie ganz zu vermeiden sein. Wichtig ist uns jedoch, dass diese an keinem Arbeitsplatz zum Standard wird und immer die Ausnahme bleibt. Wir haben eine betriebliche Regelung implementiert, die beim Überschreiten einer Arbeitszeit von 10 Stunden an einem Tag eine separate Begründung verlangt. So ist gewährleistet, dass dies nur in den engen Ausnahmen des Arbeitszeitgesetzes erfolgt. Die transparente Dokumentation von Mehrarbeit über ein Zeiterfassungssystem

ermöglicht einen entsprechenden Umgang mit Überstunden in Form von Abbau bzw. Auszahlungen.

Wir haben eine Betriebsvereinbarung zur Teilzeitarbeit in der PKV geschlossen, die jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter im Rahmen gewisser Modelle die Möglichkeit bietet, die eigene Arbeitszeit um bis zu 50 % zu reduzieren. Dies erhöht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und steigert die Work-Life-Balance.

Außerhalb der Industrienorm wird auch Teilzeitarbeit im Schichtbetrieb in Form von weniger Arbeitstagen im Jahr ermöglicht, damit Mitarbeitende die Arbeit den eigenen Bedürfnissen anpassen können.

ARBEITSSICHERHEIT

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für uns sehr hohe Güter, die Vorrang vor den Zielen der Produktion haben. Die Regelungen der Arbeitsschutzgesetze und alle sonstigen dem Gesundheitsschutz der Mitarbeiter dienenden Vorschriften werden von uns streng beachtet sowie regelmäßig von Behörden sowie durch interne Audits und externe Prüfer kontrolliert. Unser Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement ist nach ISO 45001 zertifiziert.

Um unsere hohen Standards zu gewährleisten, setzen wir unter anderem auf eigene Fachkräfte für Arbeitssicherheit und regelmäßige Sprechstunden sowie Pflicht- und Angebotsuntersuchungen unseres betriebsärztlichen Dienstes, eine große und überobligatorische Anzahl von

Sicherheitsbeauftragten und Ersthelfern, Brandschutzhelfern, regelmäßige Sitzungen des Arbeitsschutzausschusses sowie weiterer Gremien zur Arbeitssicherheit und ein umfangreiches Beauftragensystem (z.B. für Brandschutz, Immissionsschutz und Gewässerschutz). Wer bei uns in der Produktion oder verwandten Bereichen tätig ist, bekommt außerdem gegen eine minimale Eigenbeteiligung die komplette hochwertige Berufsbekleidung gestellt.

Einen wichtigen Beitrag zum Gesundheitsschutz leistet für uns auch der Betriebssport. In derzeit sechs Sparten (Fußball, Volleyball, Laufen, Bowling, Tischtennis und Sportabzeichen) halten wir uns gemeinsam fit und verbringen eine sportliche Zeit miteinander. Die PKV bietet außerdem seit Mai 2023 allen Mitarbeitenden eine Mitgliedschaft im Firmenfitness-Verband Hansefit an und trägt bis auf eine Selbstbeteiligung die monatlichen Kosten. Das Angebot wird weiterhin sehr gut angenommen, rund 297 Mitarbeitende und damit ca. 46 % der Belegschaft nehmen daran teil. Werksweit sind Trinkwasserspender aufgestellt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jederzeit zur Verfügung stehen. Darüber hinaus können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unseren Partner Jobrad bis zu zwei Fahrräder oder E-Bikes leasen. Wir unterstützen flankierend auch Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“.

Unser konkretes Ziel bei der Arbeitssicherheit war es unter anderem, die Zahl der Arbeitsunfälle bis Ende 2022 auf das Niveau der BG RCI Papier zu reduzieren – das ist uns gelungen.

2023 haben wir auch unser selbst-gestecktes Ziel erreicht, unter 20 meldepflichtigen Unfällen pro 1.000 Mitarbeitenden zu bleiben. Unser konkretes Ziel bei der Arbeitssicherheit in 2024 war es unter anderem, die Zahl der Arbeitsunfälle auf unter 15 meldepflichtige Unfälle pro 1.000 Mitarbeitenden zu reduzieren und damit unter dem Niveau der BG RCI zu bleiben. Dieses Ziel haben wir in 2024 mit 22 Unfällen pro 1.000 Mitarbeitende verfehlt, jedoch bewegen wir uns damit noch unterhalb des BG RCI Papier Wertes von 26,48. Dennoch ergeben sich aus unseren Bewertungen auch positive Bilanzen. So konnten wir beispielsweise weniger Ausfallzeiten und weniger schwere Verletzungen verzeichnen und eine Reihe neuer Arbeitssicherheitsprojekte anstoßen und abschließen.

Das Grundrecht auf Vereinigungsfreiheit wird von uns vollständig respektiert. Jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin steht es frei, sich gewerkschaftlich zu organisieren, und er erfährt hieraus keinerlei Nachteile. Wir pflegen ein partnerschaftliches und konstruktives Verhältnis zu unserem Betriebsrat und – gemeinsam mit der Arbeitgebervertretung – zur Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) als unserem Tarifpartner.

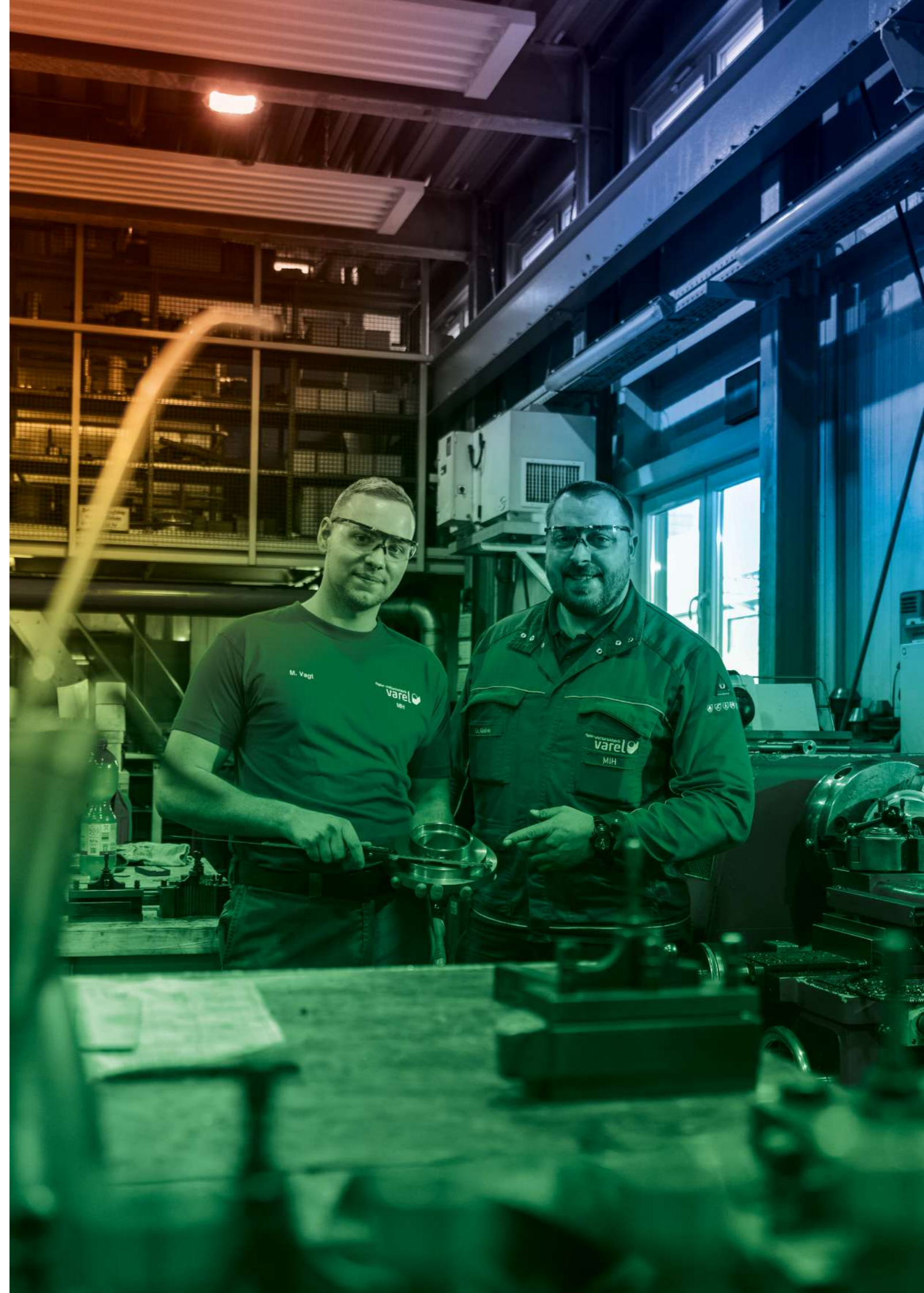
Über die vielfältige Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Prozessen des Unternehmens berichten wir an verschiedenen Stellen dieses Berichtes, zum Beispiel in → Kriterium 05, und in Bezug auf das Nachhaltigkeitsmanagement insbesondere in → Kriterium 08. Zu unseren Zielen und Prozessen in Bezug auf Arbeits- und Gesundheitsschutz berichten wir in → Kriterium 15.

Da wir stets bemüht sind unsere Grundsätze für Arbeits- und Menschenrechte auch in der Praxis zu leben, haben wir uns über die bisherigen Maßnahmen hinweg weiterführende Ziele für 2024 gesetzt. Ein qualitatives Ziel beinhaltet hierbei:

- Erstellung eines Employer Branding Konzepts zur Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität und als Reaktion auf die Veränderungen im Arbeitsmarkt und Risiken des Fachkräftemangels.

In einem Arbeitsmarkt, der immer stärker zum Arbeitnehmermarkt wird und der sich durch einen stetig wachsenden Mangel an Fachkräften „auszeichnet“, ist es immer weniger so, dass Arbeitnehmende potentielle Arbeitgeber für sich „suchen“, sondern ihnen stehen vielfach eine Reihe von attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten offen. Als Reaktion auf diesen

Wandel arbeiten wir daran unsere Arbeitgebermarke nach außen stärker zu repräsentieren. Unser Employer Branding zielt dabei sowohl in Richtung Arbeitsmarkt, aber auch nach innen, denn ein Teil eines attraktiven Employer Branding Konzepts ist es auch, die eigenen Mitarbeitenden von einer weiteren Tätigkeit bei der PKV zu überzeugen und unsere Mitarbeitenden zu halten. In diesem Zuge haben wir 2024 an ersten Maßnahmen gearbeitet, die unseren Auftritt nach innen und außen sowohl inhaltlich als auch visuell unterstützen. Das Konzept ist erstellt und der Geschäftsführung vorgestellt worden. Im Recruiting konnten bereits deutlich zielgenauere und individuellere Recruitingmaßnahmen im Vorfeld erarbeitet und umgesetzt werden. Teil der Konzepterstellung ist eine regelmäßige Aktualisierung des Konzepts als Reaktion auf stetige neue Anforderungen des Arbeitsmarktes, inklusive der Überprüfung und Veränderung einzelner Maßnahmen basierend auf ihrer Effektivität.



Für das Jahr 2025 und darüber hinaus wurden die folgenden weiteren Ziele im Bereich der Personalabteilung und Arbeitssicherheit verankert:

- **Optimierung und Standardisierung der Erhebung von Fluktuationsgründen (Q2/2025)**
- **Reduktion der Zahl der meldepflichtigen Unfälle auf unter 13 Unfälle pro 1.000 Mitarbeitende**
- **Reduktion des Anteils verhaltensbedingter Unfälle an der Gesamtzahl der meldepflichtigen Unfälle auf < 70 %**

Um die nochmals im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Zielsetzung zu erreichen, haben wir weitere Projekte aufgesetzt. Dazu zählen unter anderem Aktionen zur Steigerung des Bewusstseins, Kampagnen zur Ansprache von Auffälligkeiten und Stärkung von Vorbildfunktionen sowie die Aktualisierung unserer wichtigen Grundregeln für Arbeitssicherheit – unsere S0-Anweisungen.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse keine wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf Arbeitnehmerrechte haben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 05**
→ **Kriterium 08**
→ **Kriterium 15**

Unternehmensspezifische Kennzahlen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Angabe	2024	2023	2022
Schulungen Arbeitssicherheit (in %)	100	100	100
Anzahl Mitarbeitende, die an betr. Altersvorsorge teilnehmen	602	597	596
Anzahl Mitarbeitende, die am Betriebssport teilnehmen	131	128	109
Anzahl Mitarbeitende, die an Hansefit teilnehmen*	288	280	/
Anteil ausgebildeter Ersthelfer an Gesamtmitarbeiteranzahl (in %)	22,94	16,29	16,97
Geschulte aktive Ersthelfer**	145	102	102
Krankheitsrate (Abwesenheit in %; mit und ohne Entgeltfortzahlung)	8,12	7,90	7,90
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle auf 1 Mio. Arbeitsstunden (LTIR)	16,18	13,83	9,31
Anzahl der durch Arbeitsunfälle verursachten Fehltage (LTI)	41,60	25,36	32,38
Ausfalltage durch Arbeitsunfälle (in Stunden/Tagen)	2252/282	1569/196	2728/341

* erst in 2023 eingeführt
** Auffrischung erfolgt alle 2 Jahre

DNK-Kriterium 15

CHANGENGERECHTIGKEIT

„Wir bekennen uns ausdrücklich zum Gebot der Gleichbehandlung in unserem Unternehmen sowie zur Chancengleichheit. Insbesondere darf niemand [...] diskriminiert oder benachteiligt werden.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es national und international Prozesse implementiert und welche Ziele es hat, um Chancengerechtigkeit und Vielfalt (Diversity), Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Mitbestimmung, Integration von Migranten und Menschen mit Behinderung, angemessene Bezahlung sowie Vereinbarung von Familie und Beruf zu fördern, und wie es diese umsetzt.

Wir dulden keine Form von Belästigung oder Einschüchterung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Geschäftspartnern, Lieferanten, Dienstleistern oder anderen Personen, sondern treten entschieden dafür ein, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem von psychischer, körperlicher oder sexueller Belästigung freien Arbeitsumfeld tätig sein können. Sofern uns Formen von Belästigung im Einzelfall bekannt werden sollten, können diese arbeitsrechtliche Maßnahmen zur Folge haben.

Wir bekennen uns ausdrücklich zum Gebot der Gleichbehandlung in unserem Unternehmen sowie zur Chancengleichheit. Insbesondere darf niemand wegen seiner ethnischen Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, seines Alters oder der sexuellen Identität diskriminiert oder benachteiligt werden. Chancengerechtigkeit und Gleichbehandlung sind daher für uns keine Aufgabenstellung, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Recruiting-, Einstellungs- und Beförderungsprozesse erfolgen ausschließlich auf der Basis fachlicher Qualifikationen und Kompetenzen und sind frei von anderweitigen Beurteilungen. Lohn- und Gehaltsvereinbarungen gelten gemäß unseren Tarifverträgen gleichermaßen für alle Geschlechter und weisen in entsprechenden Tarifklassen keine Lohngefälle auf.

Die hohen Ansprüche in diesem Bereich ziehen sich weiter durch in die Tätigkeitsbereiche unseres Betriebsrats, welcher sich in verschiedenster Hinsicht für die Interessen der Beschäftigten im Betrieb einsetzt. Unter anderem wird der Betriebsrat tätig in Fragen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit und bei der Durchsetzung tatsächlicher Gleichberechtigung von Frauen und Männer bei Einstellung, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung. Im Rahmen der Bildung einer Schwerbehindertenvertretung setzt sich der Betriebsrat aktiv für die Beschäftigung und Integration von schwerbehinderten und erkrankten Mitarbeitenden ein und unterstützt ihre Anliegen u.a. durch Integrationsvereinbarungen, Präventionsmaßnahmen und betriebliches Eingliederungsmanagement.

Neben einer Reihe von Gremien und Arbeitskreisen, in denen gemeinsam Themen diskutiert und Entscheidungen getroffen werden, tragen die Bildung der Schwerbehinderten- und Jugend- und Auszubildendenvertretung, als Sprachrohr zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung, wesentlich zur Wahrung der Mitbestimmungsrechte und Möglichkeit der Interessensbekundung der Mitarbeitenden bei.

Wir haben eine Betriebsvereinbarung zur Teilzeitarbeit in der PKV geschlossen, die jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter im Rahmen gewisser Modelle die Möglichkeit bietet, die eigene Arbeitszeit um bis zu 50 % zu reduzieren. Des Weiteren ist es Mitarbeitenden ohne Umstände möglich, für eine gewisse Zeit in Familienzeit- bzw. Elternzeit zu gehen.

Auch im Bereich der Chancengerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion haben wir uns über die bisherigen Maßnahmen hinweg weiterführende Ziele für 2024 gesetzt:

- In 2023 wurden ein erstes Brainstorming zwischen dem Nachhaltigkeitsmanagement und der Personalabteilung gestartet mit dem Ziel in 2024 und darüber hinaus an einem Diversitätskonzept inkl. spezifisch zu formulierender Vision, Ziele und Maßnahmen zu arbeiten, welches sich in das in Kapitel 16 beschriebene Employer Branding Konzept des Unternehmens integrieren ließe.

Das Ziel wurde insofern erreicht, dass zu Beginn des Jahres 2025 das Konzept dem kaufmännischen Geschäftsführer vorgestellt wurde und bereits ein Großteil der Ziele und Maßnahmen für die Zieljahre 2025-2026 verabschiedet wurde.

DNK-Kriterium 16

QUALIFIZIERUNG

„Bei unseren komplexen Abläufen und Anlagen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie lebenslanges Lernen unverzichtbar für den Erfolg.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Ziele es gesetzt und welche Maßnahmen es ergriffen hat, um die Beschäftigungsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit zur Teilhabe an der Arbeits- und Berufswelt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu fördern und im Hinblick auf die demografische Entwicklung anzupassen, und wo es Risiken sieht.

Bei unseren komplexen Abläufen und Anlagen sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie lebenslanges Lernen unverzichtbar für den Erfolg. Wir bieten daher diverse berufsbegleitende Weiterbildungen an, zum Beispiel die Meisterausbildung zum Industriemeister Fachrichtung Papiererzeugung, die Weiterbildung zum Papiertechniker oder auch zum Industrie- und Wirtschaftsfachwirt (IHK). 2023 haben wir pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter 708 Euro in Fort- und Weiterbildung investiert.

Laufende interne Fort- und Weiterbildungen stützen wir seit 2019 durch unsere digitale E-Learning-Plattform „Studio“. Hier haben wir folgende Anzahlen an Kursabschlüssen pro Jahr erreicht:

2019	464
2020	1096
2021	8786*
2022	2988
2023	4041
2024	3992

Auch die Ausbildung hat in unserem Unternehmen einen sehr hohen Stellenwert, wir bilden in insgesamt sechs Berufen aus. Auszubildende und Umschüler werden von fachkompetenten Ausbildern besonders betreut und stehen unter einem besonderen Schutz. Die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes berücksichtigen wir dabei in vollem Umfang. Vielfältige betriebliche Ausbildung in vielen (insbesondere personalintensiven) Unternehmensbereichen sehen wir dabei als eine wesentliche Antwort auf den demografischen Wandel.

Eine Besonderheit bilden Schulpraktika sowie andere betriebliche Praktika, die von unserem Unternehmen angeboten werden. Diese dienen in erster Linie der Berufsorientierung sowie der persönlichen Entwicklung des Praktikanten. Alle Vorgaben des jeweiligen Bildungsträgers werden bei der Durchführung von Praktika in unserem Unternehmen eingehalten.

Neben der Ausbildung hat auch die betriebliche und nebenberufliche Weiterbildung in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert. Es ist selbstverständlich, dass alle Mitarbeiter die für ihre Tätigkeit erforderlichen Pflichtschulungen regelmäßig erhalten.

Weiterhin finden auch vielfältige Weiterbildungsmaßnahmen im Sinne des Erwerbs weiterer Qualifikationen statt. Neben regelmäßig, aber bedarfsgerecht stattfindenden Meisterausbildungen, für die die Mitarbeitenden bei vollen Bezügen freigestellt werden, gibt es u.a. Weiterbildungen zum Techniker, Betriebswirt und Wirtschaftsfachwirt. Auch duale Studien bieten wir bedarfsgerecht immer wieder an. Mitarbeitenden insbesondere aus dem Bereich der Produktion, die über keine papierspezifische Ausbildung verfügen, bieten wir die Absolvierung eines Fernlehrkurses an, mit dem sie theoretisches Fachwissen und die Qualifikation des Papiertechnikers erhalten können. Dieses Angebot eröffnen wir pro Jahr durchschnittlich zwei für das Angebot geeigneten Mitarbeitenden pro Produktionsbetriebsteil.

*außergewöhnlich hohe Zahl durch Start vieler Kurse, die einmalig zu absolvieren waren

Der erfolgreiche Abschluss dieser Weiterbildung ermöglicht dann weitere Karriereschritte innerhalb der Produktionsabteilungen.

Folge dieser vielfältigen Weiterbildungsmaßnahmen ist auch, dass wir viele weiterführende und auch leitende Positionen in unserem Unternehmen bei deren Freiwerden oder auch bei Neuentstehung mit eigenen Mitarbeitenden besetzen. Auch dies sehen wir als eine unserer Antworten auf den demografischen Wandel.

Über Strategien und Maßnahmen in Bezug auf unser Gesundheitsmanagement berichten wir in → Kriterium 15.

Auch im Bereich der Qualifizierung haben wir uns in 2024 über die bisherigen Maßnahmen hinweg weiterführende Ziele gesetzt:

- Jährliche Einhaltung einer langfristigen Ausbildungsquote von mindestens 5 % an Full-Time-Equivalents (FTE)
- Intensivierung und verstärkte bedarfsgerechte Gestaltung der vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten in 2025/26
- Erarbeitung und Ausrollen eines Konzepts zur Weiterbildung der (individuellen) Führungskompetenz bis Ende 2026

Das Ziel der Einhaltung einer Ausbildungsquote von mindestens 5 % an Full-Time-Equivalents konnte in 2024 mit einer Quote von 5,2 % (Stand Ende 2024) erreicht werden. Dieses Ziel hat auch für die kommenden Jahre weiterhin Bestand.

Das Konzept zur Weiterbildung der Führungskompetenz ist erarbeitet und kommuniziert worden. Hierbei wurden in 2024 durch die Leiterin der Personalentwicklung gemeinsam mit einem externen Trainingspartner, verschiedene Übungen zur individuellen Standortbestimmung und Workshops zum gemeinsamen Führungsverständnis durchlaufen. Als Ziel für 2025 und 2026 wurde sich vorgenommen, verschiedene Trainingsmodule, verpflichtender, freiwilliger als auch individueller Art zu absolvieren, die sowohl Meister und Meisterinnen, Werksführer und Werksführerinnen als auch Abteilungs- und Teamleitende zur Stärkung ihrer eigenen Führungskompetenz und Teamentwicklung wahrnehmen.

Weitere Themen werden hier nach und nach ebenfalls angegangen. Grundsätzlich bestehen bereits vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten, die nach und nach auch besser strukturiert und noch zentraler begleitet werden können.

Leistungsindikator EFFAS S03-01, Altersstruktur und -verteilung (Anzahl VZÄ nach Altersgruppen):

Wir berichten hier die bei uns erhobene Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt (nicht VZÄ) nach Altersgruppen – der faktische Unterschied wäre marginal, würde aber einen erheblich höheren Berechnungsaufwand bedeuten.

Altersgruppe	Zahl Mitarbeiter/-innen
Bis 20 Jahre	29
21-30 Jahre	100
31-40 Jahre	159
41-50 Jahre	144
51-60 Jahre	150
Über 60 Jahre	42

Durchschnittsalter: 42,6 Jahre

Leistungsindikator EFFAS S10-01, Anteil weiblicher Mitarbeitenden an der Gesamtzahl der Mitarbeitenden:

PKV: 11,7 %

Leistungsindikator EFFAS S10-02: Anteil weiblicher VZÄ in Führungspositionen im Verhältnis zu gesamten VZÄ in Führungspositionen:

Wir berichten hier den Anteil weiblicher Führungskräfte im Vergleich zur Gesamtzahl an Führungskräften: 10,5 %

Leistungsindikator EFFAS S02-02, Durchschnittliche Ausgaben für Weiterbildung pro VZÄ pro Jahr:

Wir berichten hier die durchschnittlichen Ausgaben für Weiterbildung pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter pro Jahr: 1125 EUR.

Die Personalentwicklerin hat zunächst einen anderen Schwerpunkt (Führungskräfte- und Teamentwicklung) und der Plan ist, dass sie sich dem Talentmanagement und damit verbunden dann auch verstärkt der Strukturierung von Weiterbildungsmaßnahmen ab 2026 zuwenden kann.

Um der für uns hohen Bedeutung der betriebseigenen Ausbildung bestmöglich Folge zu tragen, stellt ein weiteres Ziel für 2025/26

- die Erstellung und das Ausrollen eines Konzepts zur besseren Begleitung der Azubis, v.a. Papiertechnologen mittels einer stärkeren Einbindung der Mitarbeitenden und eines verbesserten Austausches mit den Fachauszubildenden dar.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse keine wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf die Qualifizierung haben.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 14**

Weitere unternehmensrelevante Personalkennzahlen (Stichtag 31.12.)

Angabe	2024	2023	2022
Anzahl Mitarbeitende in Köpfen	624	612	601
Anzahl FTE	603,2	591,9	580,3
Vollzeit Mitarbeitende	426	432	443
Teilzeit Mitarbeitende	198	180	158
Mitarbeitende in Elternzeit	2	2	3
Auszubildende	33	34	33
Anzahl weibliche Mitarbeitende	73	74	75
Anzahl männliche Mitarbeitende	551	538	526
Anzahl Mitarbeitende in Führungspositionen	65	58	56
Anzahl Mitarbeitende aus Minderheiten oder gefährdeten Gruppen ((Schwer)behinderte)	24	23	20
Ausgeschiedene Mitarbeitende	46	35	45
Neue Mitarbeitende	65	56	57
Fluktuationsrate (ungeplante Fluktuation, in %)	5,4	4,9	5,6
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	12,96	12,81	13,09
Längste Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	43,32	40,60	41,90
Mitarbeitende unter Tarifverträgen (in %)	100	100	100
Anzahl der geleisteten Stunden	867.177	860.155	890.418

Abgeschlossene Alltagsschulungen in der PKV (Angaben in %)

Angabe	2024	2023	2022
Arbeitssicherheit (SO-Anweisungen (abteilungsspezifisch))	100	100	100
Datenschutz	89	100	89
Cyber Security Awareness*	17	79	79
Informationssicherheit	72	14	34
Compliance (Kartellrecht, Anti-Korruption)**	Nicht berichtet	Nicht berichtet	100
Nachhaltigkeit (Grundschulung)***	10	15	83**
Durchschnittliche Schulungsstunden (h) pro Mitarbeitende/r****	1,7	2	3

* geringe Abschlussrate in 2024 aufgrund neuer Kursausrollung
** in 2022 erstmals nur für Führungskräfte durchgeführt
*** in 2022 eingeführt, einmalige Grundschulung für jede/n (neue/n) Mitarbeitende/n
**** ermittelter Durchschnitt ausschließlich für die in der Tabelle gelisteten Schulungen, die über die E-Learning Plattform abgewickelt wurden; alle Präsenzs Schulungen (außerhalb der E-Learning Plattform) werden aktuell zeitlich noch nicht digital erfasst

DNK-Kriterium 17

MENSCHENRECHTE

„Nachhaltigkeit und der Schutz unserer Umwelt sind dabei wesentliche Prinzipien, die unser gesamtes Handeln leiten.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Strategien und Zielsetzungen für das Unternehmen und seine Lieferkette ergriffen werden, um zu erreichen, dass Menschenrechte weltweit geachtet und Zwangs- und Kinderarbeit sowie jegliche Form der Ausbeutung verhindert werden. Hierbei ist auch auf Ergebnisse der Maßnahmen und etwaige Risiken einzugehen.

Die PKV bekennt sich zu gesellschaftlicher Verantwortung und verantwortlicher Unternehmensführung. In unserem öffentlich einsehbaren Code of Conduct beschreiben wir die Grundsätze, die wir für eine verantwortliche Unternehmensführung für leitend und wesentlich halten. Generell soll unser gesamtes Handeln in allen Bereichen, insbesondere gegenüber Kunden, Lieferanten, Geschäftspartnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Grundsätzen der Integrität und der Fairness geleitet sein. Nachhaltigkeit und der Schutz unserer Umwelt sind dabei wesentliche Prinzipien, die unser gesamtes Handeln leiten. Die Einhaltung geltender Gesetze bildet die Grundlage unseres Handelns. In unserem Code of Conduct verpflichten wir uns unter anderem unbedingt und unumstößlich, bei unserem gesamten Handeln die Menschenrechte immer als oberstes Gut zu achten und zu gewährleisten. Dieser Code of Conduct beschreibt unsere grundsätzliche Strategie in dieser Hinsicht. Beispiele für entsprechende Maßnahmen finden sich in den → Kriterien 04, 14, 15 und 16.

Über diese generelle Verpflichtung hinaus haben wir es uns zum Ziel gesetzt in geeigneter Weise messbare Ziele zu definieren. Mit der Implementierung der Grundsatzerklärung für Arbeits- und Menschenrechte in 2022 wurden in den entsprechenden Themenbereichen quantifizierbare Ziele für 2023 entwickelt, die in Summe auf die Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten in der PKV einzahlen sollen. Über die Zielerreichung in 2023 und weiterführende Ziele für 2024 berichten wir in den → Kriterien 14,

15 und 16. Weitere Ziele im Themenfeld Menschenrechte, insbesondere hinsichtlich eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Einkaufs (auch zur bestmöglichen Abdeckung etwaiger Risiken in der Lieferkette) schildern wir in → Kriterium 03. Diese werden wir, wie dort beschrieben, im Rahmen der Erfüllung von menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten weiterentwickeln.

Wir haben in unserer in → Kriterium 02 beschriebenen Risikoanalyse bis dato keine derart wesentlichen Risiken identifiziert, die sich aus unserer Geschäftstätigkeit, aus unseren Geschäftsbeziehungen oder aus unseren Produkten und Dienstleistungen ergeben und wahrscheinlich negative Auswirkungen auf Menschenrechte haben.

Insgesamt lässt sich nach der Durchführung der abstrakten und konkreten Risikoanalyse für unseren eigenen Geschäftsbereich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit, der Herstellung von Papier und Karton, und des einzigen Unternehmensstandortes in Deutschland ein niedriges bis mittleres Risiko identifizieren. Aufgrund strenger nationaler Gesetzgebungen im Bereich des Arbeits- und Menschenrechtes, die wir konsequent umsetzen, ist von einem geringen Risiko im Bereich der Menschenrechtsverletzungen auszugehen. Einige wenige Risiken sind dennoch aufgrund der Zuordnung zu einem Industrieproduktionsbetrieb zu berücksichtigen und regelmäßig zu analysieren. Diese umfassen in unserem Fall die LkSG-relevanten Bereiche Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Aufgrund vorhandener

integrierter Richtlinien, Prozesse und Maßnahmen, welche wir im Rahmen der zertifizierten ISO-Managementsysteme 45001 und 14001 umsetzen, gelingt es uns aber sehr gut auf Risiken in diesen Bereichen angemessen zu reagieren und negative Auswirkungen bestmöglich zu minimieren bzw. zu verhindern.

Im Bereich unserer Geschäftspartner haben wir zum Ende des Jahres 2023 mit der abstrakten und konkreten Risikoanalyse (= Einladung zu dezierten Fragebögen) gestartet. Nach der bisher durchgeführten abstrakten Risikoanalyse ergibt sich ein ähnliches Bild, da der Großteil unserer unmittelbaren Zulieferer aus den wesentlichen Einkaufskategorien der Faser- und Kaschierpapiere, Hilfsmittel/Chemikalien, Ersatz- und Verschleißteile, Maschinen und Anlagen, Dienstleistungen und Spediteure ihren Sitz in Deutschland haben (1.146 von 1.290 Lieferanten) oder aus dem nahen europäischen Ausland stammen. Auch im Rahmen der Aufnahme weiterer Lieferanten ist nur ein sehr geringer Anteil unserer Lieferanten nach der abstrakten Risikoanalyse mit einem

hohen Risiko markiert (36), wobei sich das Risiko vor allem auf die Bereiche Verantwortung in der Lieferkette und Umweltschutz konzentriert. Im Verlauf des Jahres 2024 wurden ausgewählte Lieferanten (Hochrisikolieferanten und Lieferanten mit einem mittleren Risiko, welche in höhere Umsatzklassen fallen) mit der Beantwortung von dezidierten Fragebögen beauftragt, worin sie ihren Risikostatus korrigieren können, in dem sie Angaben zu Richtlinien, Maßnahmen und Zertifizierungen geben können. Anschließend wurde eine Impact Analyse durchgeführt, um die Lieferanten nochmals in Bezug auf Risikoeintrittswahrscheinlichkeiten, Einflussvermögen und Risikoschwere zu segmentieren und priorisieren, um dann individuelle Maßnahmen abzuleiten. Die Maßnahmenkommunikation- und -verfolgung wird weiterhin fortgesetzt.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 03**
→ **Kriterium 14**
→ **Kriterium 15**
→ **Kriterium 16**

Leistungsindikator EFFAS S07-02 II, Prozentsätze alle Einrichtungen, die nach SA 8000 zertifiziert sind:

0 %.

Alle unsere Einrichtungen sind nach den folgenden Managementsystemen zertifiziert:

- Arbeits- und Gesundheitsschutz nach DIN EN ISO 45001
- Umwelt nach DIN EN ISO 14001
- Qualität nach DIN EN ISO 9001
- Energie nach DIN EN ISO 50001
- Lebensmittel- und Produktsicherheit ("Food Safety") nach DIN EN ISO 22000

DNK-Kriterium 18

GEMEINWESEN

„Die Barthel Stiftung hat sich inzwischen zu einem zuverlässigen Unterstützer vieler Projekte mit hoher Breitenwirkung entwickelt.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, wie es zum Gemeinwesen in den Regionen beiträgt, in denen es wesentliche Geschäftstätigkeiten ausübt.

Mit dem Ziel, eine konzentrierte und fachkundige Gesellschafterstruktur der Unternehmensgruppe um die PKV zu erhalten und gleichzeitig die Allgemeinheit an dem unternehmerischen Erfolg teilhaben zu lassen, hat Unternehmensgründer Hellmut Barthel 1991 die gemeinnützige Gertrud und Hellmut Barthel Stiftung ins Leben gerufen. Durch seine letztwillige Verfügung wurde diese 1999 zum Zeitpunkt seines Todes mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet. Als damalige Vorsitzende der Stiftung haben Jürgen Evers und Günter Dieball die Herausforderung angenommen, ein Fördernetzwerk aufzubauen, in dem die zur Verfügung stehenden Mittel bestmöglich und im Sinne der vom Stifter vorgegebenen Ziele (Denkmalschutz, Stipendien, Umweltschutz, Kunst/Kultur, Bildung/Erziehung sowie Lehre/Forschung) eingesetzt werden. Heute wird der Vorsitz von Kristian Evers und Lutz Dieball übernommen. Die Barthel Stiftung hat sich

inzwischen zu einem zuverlässigen Unterstützer vieler Projekte mit hoher Breitenwirkung entwickelt. Der regionale Fokus der geförderten Projekte liegt dabei insbesondere auf Varel und Friesland, geht aber vielfach auch darüber hinaus.

2024 hat die Stiftung ein Förder-volumen von mehr als 2,3 Mio. Euro ausgeschüttet und damit 67 Projekte und 33 Stipendiaten unterstützt.

Darüber hinaus unterstützt die PKV selbst an ihrem Standort insbesondere durch eine jährliche Spende gemeinnützige Projekte für ein sicheres, gesundes und soziales Miteinander. Das entspricht unserem Selbstverständnis als Familienunternehmen im Mittelstand mit höchsten Standards bei Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Durch Sponsoring unterstützt die PKV rund um ihren Standort – in Ausnahmefällen auch überregional – Projekte mit einer Zielgruppe, die sich für berufliche Perspektiven in der Papierindustrie interessiert oder interessieren könnte. Außerdem liegen uns an unserem Standort auch Projekte sehr am Herzen, die sich mit dem Schutz und dem sparsamen Einsatz natürlicher Ressourcen auseinandersetzen. Das entspricht unserem Selbstverständnis als Produzent nachhaltiger Rohmaterialien für Verpackungen unter möglichst schonendem Ressourceneinsatz. Auch für solche Projekte stellen wir Sponsoringmittel zur Verfügung.

Barthel Stiftung

Und nicht zuletzt begrüßen wir es sehr, dass sich auch viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter privat für gute Zwecke einsetzen. Ehrenamtlich Einsatz für andere zu zeigen ist eine Haltung, die wir gerne unterstützen. Zusammenhalt und Engagement sind für uns auch beruflich wichtige Werte.

Wir stellen deshalb in unserem 2020 geschaffenen Programm „PKV Extra“ derzeit jährlich Mittel zur Verfügung, um als Spendengeber / Sponsor für Projekte auftreten zu können, in denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aktiv sind.

Alle diese Aktivitäten haben wir in einer unternehmensweiten Spenden- und Sponsoringrichtlinie beschrieben, die wir 2021 implementiert haben und nach der seit 2022 jährlich der Geschäftsleitung berichtet wird.



DNK-Kriterium 19

POLITISCHE EINFLUSSNAHME

„Grundlage für politisches Engagement ist unsere Betrachtung von Chancen und Risiken [...], über ein solches Engagement entscheiden die Gesellschafter.“

Anforderung DNK: Alle wesentlichen Eingaben bei Gesetzgebungsverfahren, alle Einträge in Lobbylisten, alle wesentlichen Zahlungen von Mitgliedsbeiträgen, alle Zuwendungen an Regierungen sowie alle Spenden an Parteien und Politiker sollen nach Ländern differenziert offengelegt werden.

Relevant für die PKV sind nationale und EU-Gesetzgebungsverfahren insbesondere zu sämtlichen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im industriellen Mittelstand, zum Klimaschutz und zu Fragen, die Verpackungsprodukte betreffen. Wir führen zu diesen und anderen Themen in unregelmäßigen Abständen Gespräche mit lokal, regional und national aktiven Politikerinnen und Politikern demokratischer Parteien. Grundlage für politisches Engagement ist unsere Betrachtung von Chancen und Risiken (vgl. → Kriterium 02), über ein solches Engagement entscheiden die Gesellschafter.

Darüber hinaus vertreten unsere Interessen vor allem Wirtschafts- und Branchenverbände sowie Nachhaltigkeits-Initiativen. Beispielhaft zu nennen ist hier DIE PAPIERINDUSTRIE e.V., wesentliche Aufgabe dieses Verbandes ist die Bündelung und Wahrnehmung der Interessen der Mitgliedsunternehmen in den Bereichen Energie und Klimapolitik, Umwelt und Technik, Forschung und Forschungsförderung an Hochschulen und Instituten, Wirtschaft und Außenhandel, Rohstoffe und Recht, Sozial- und Tarifpolitik sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Nachwuchswerbung.

Ebenfalls beispielhaft zu nennen ist das Engagement der Stiftung KlimaWirtschaft, deren Mitglied wir sind: Die Stiftung unterstützt klimapolitische Vorhaben in Politik und Verwaltung und fordert andererseits verlässliche politische Rahmenbedingungen für die Unternehmen, die sich als Vorreiter des Klimaschutzes engagieren. Als „Übersetzungshilfe“ moderiert die Stiftung zwischen Klimawissenschaft und Wirtschaft und trägt somit zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei. Als „Inspirationsquelle“ hilft die Stiftung den Unternehmen innerhalb und außerhalb des Förderkreises durch Best-Practice-Beispiele und Ideenaustausch bei der Entwicklung innovativer Ansätze zum kohlenstoffarmen Wirtschaften.

Wir sind unter anderem Mitglied in diesen Organisationen:

- Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
- Stiftung KlimaWirtschaft
- Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.
- Branchenverband DIE PAPIER-INDUSTRIE e.V.
- Verband Nord- und Ostdeutscher Papierfabriken (VNOP) e.V.
- Fachverband Faltschachtel-Industrie (FFI) e.V.
- INGEDE e.V.
- Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V.
- Verband der Wellpappen-Industrie (VDW) e.V.
- Verband Vollpappe-Kartonagen (VVK) e.V.
- Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure (Verein ZELLCHEMING)
- Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Jade e.V.

Lesen Sie hierzu auch → **Kriterium 02**

Leistungsindikator EFFAS G01-01:
Zahlungen an politische Parteien in
Prozent vom Gesamtumsatz:

0 %

DNK-Kriterium 20

GESETZES- UND RICHTLINIENKONFORMES VERHALTEN

„Diese Unternehmenskultur lebt maßgeblich aus dem Prinzip der Selbstverantwortlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Werte.“

Anforderung DNK: Das Unternehmen legt offen, welche Maßnahmen, Standards, Systeme und Prozesse zur Vermeidung von rechtswidrigem Verhalten und insbesondere von Korruption existieren, wie sie geprüft werden, welche Ergebnisse hierzu vorliegen und wo Risiken liegen. Es stellt dar, wie Korruption und andere Gesetzesverstöße im Unternehmen verhindert, aufgedeckt und sanktioniert werden.

Die Einhaltung aller relevanten Gesetze, Verordnungen, internen Richtlinien, vertraglichen Verpflichtungen und freiwillig eingegangenen Selbstverpflichtungen durch uns oder beauftragte Dritte fassen wir unter den Begriff Compliance. Hiermit bezeichnen wir nicht nur die bloße Einhaltung des geltenden Rechts. Wir orientieren uns darüber hinaus auch an den ethischen Grundsätzen unserer Unternehmenskultur. Diese Unternehmenskultur lebt maßgeblich aus dem Prinzip der Selbstverantwortlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Werte.

In unserem von der Geschäftsführung verabschiedeten Code of Conduct verpflichten wir uns, in allen Ländern, in denen wir tätig sind, die geltenden Gesetze, Normen und sonstigen Rechtsvorschriften einzuhalten und die jeweils bestehenden gesellschaftlichen Regeln zu beachten. Wir verpflichten uns uneingeschränkt zu einem ausschließlich fairen Wettbewerb gegenüber unseren Marktbegleitern und Wettbewerbern. Alle in diesem Zusammenhang geltenden kartell- und wettbewerbsrechtlichen Gesetze halten wir ein. Preis- und Konditionenabsprachen sowie Absprachen, die der

Wettbewerbsbeschränkung oder der Markt- und Kundenaufteilung dienen, lehnen wir ab. Vorsätzliche Handlungen oder Unterlassungen, die einen Betrugsfall in Beziehungen zu Partnern verursachen, sind strikt untersagt.

Gleiches gilt für alle Formen von Bestechung und Korruption, entsprechende Verhaltensweisen werden von der PKV unter keinen Umständen toleriert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PKV dürfen im Rahmen ihrer betrieblichen Tätigkeit Geschäftspartnern keine unzulässigen Vorteile anbieten oder gewähren oder selbige annehmen. Die Annahme von Geschenken ist untersagt. Ausgenommen sind nur der Üblichkeit entsprechende Bewirtungen oder gelegentliche Zuwendungen von geringem Wert. Die Annahme von Geldgeschenken ist in jedem Fall und in jeder Höhe unbedingt untersagt.

Datenschutz hat für unser Unternehmen einen hohen Stellenwert. Unsere Belegschaft wird durch Schulungen und Audits im Umgang mit personenbezogenen Daten regelmäßig sensibilisiert. Die Einhaltung der entsprechenden Gesetze, insbesondere der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), ist dabei selbstverständlich die Basis unseres Handelns.

Wir betreiben ein Informationssicherheits-Managementsystem angelehnt an die geltende ISO Norm 27000. Unser Ziel ist es danach die drei Säulen der Informationssicherheit Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität entlang unserer Wertschöpfungskette sicherzustellen.

Wie wir in unserer Lieferkette auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien hinwirken, schildern wir in → Kriterium 04. Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, in der Zusammenarbeit mit der PKV ebenfalls alle Grundsätze und geltenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen unseren Geschäftspartnern, ebenfalls vergleichbare Grundsätze in ihren Unternehmen einzuführen. Eine Identifikation der Verletzung unserer Grundsätze hat Konsequenzen zur Folge.

Im Jahr 2024 wurde eine zentrale Stelle für das Compliance Management bei der Holding, der Halbzellstoff-Industrie GmbH, für die Organisation und Umsetzung in den Tochtergesellschaften geschaffen, um die Weiterentwicklung und Betreuung des Compliance-Management-Systems zu gewährleisten. Hierzu zählen folgende Aufgaben und Funktionen:

- Überwachung der Rechtskonformität
- Risikobewertung und -management
- Entwicklung und Implementierung von Compliance-Programmen
- Überwachung gesetzlicher Änderungen
- Schulung und Sensibilisierung
- Beratung und Berichterstattung

Eine umfassende Compliance-Risikoaanalyse wurde in 2024 durchgeführt. Die entstandene Risikomatrix wird ab sofort einmal jährlich mit den jeweiligen Verantwortlichen, der jeweiligen Geschäftsführung und der Compliance Managerin besprochen. Die Geschäftsführung und andere Abteilungen wurden beraten und über den Stand des Compliance-Management-Systems im Unternehmen informiert. Hierzu wird am Ende jedes Quartals ein Compliance

Bericht erstellt und an die Geschäftsführer kommuniziert. Ein Lieferanten Code of Conduct wurde in 2024 entwickelt und erfolgreich ausgerollt. Weiterführende Ziele im Compliance Management für 2025 und 2026 stellen

- eine Sensibilisierung im Bereich Kartellrecht und Anti-Korruption von 100 % der Mitarbeitenden in den Einkaufs- und Vertriebsabteilungen, u.a. durch die Durchführung von Schulungen,
- die Erstellung eines dokumentierten Compliance-Managementsystems, sowie
- die Erweiterung vorhandener Compliance-Richtlinien, wie z.B. Regeln für Bewirtungen und Einladungen dar.

Mit der Umsetzung des Hinweisgeberschutzsystems konnte mit Beginn des Jahres 2023 zur Beschwerde und Anzeige von Auffälligkeiten das gruppenweit eingerichtete Beschwerdesystem in einem anonymisierten Verfahren genutzt werden. Interne und externe Hinweisgebende haben die Möglichkeit, anonym über dieses Meldesystem eine Meldung zu tätigen, welche an eine externe Ombudsstelle geleitet, vertraulich behandelt und zur weiteren Veranlassung an den internen Compliance-Manager weitergeleitet wird. Im Jahr 2024 wurden keine Meldungen über das Hinweisgeberportal registriert.

Der Compliance Officer hat regelmäßig an Weiterbildungen teilgenommen, um seine Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Der Compliance Officer hat im Jahr 2024 entscheidende Schritte unternommen, um Compliance im Unternehmen zu stärken

und eine Kultur der Rechtskonformität und ethischer Geschäftspraktiken zu fördern.

Eine regelmäßige externe Überprüfung im Bereich Ethik & Compliance findet durch das jährliche EcoVadis-Rating statt. Mit der Durchführung von Risikoanalysen im eigenen Geschäftsbereich und Due-Diligence-Prüfungen von Geschäftspartnern im Rahmen der LkSG-Sorgfaltspflichterfüllung, wird der Compliance weiter Rechnung getragen. Einige Themen aus dem Bereich Compliance werden in anderen Audits überprüft (z. B. Produktsicherheit, Datenschutz, Informationssicherheit).

Lesen Sie hierzu auch → Kriterium 04

Leistungsindikator EFFAS V02-01, Prozent vom Umsatz in Regionen mit einem Transparency International Corruption Index unter 60:

14,6 Prozent – in den Ländern Polen, Tschechische Republik, Rumänien, Spanien, Italien, Slowakei, Ungarn, Lettland, Griechenland (Reihenfolge nach Absatzmenge bei Direktvertrieb 2024).

Leistungsindikator EFFAS V01-01, Ausgaben und Strafen nach Klagen und Prozessen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- und Monopolverstößen:

Keine.

Weitere unternehmensrelevante Kennzahlen aus dem Bereich Ethik & Compliance

Angabe	2024	2023	2022
Fälle von Diskriminierung	0	0	0
Fälle von Belästigung	0	0	0
Fälle von Korruption oder Bestechung	0	0	0
Meldungen über Beschwerdesystem	0	0	Nicht berichtet**
Anteil abgeschlossener Schulungen Datenschutz (in %)	89	100	89
Anteil abgeschlossener Schulungen Cyber Security Awareness (in %)	17	79	79
Anteil abgeschlossene Schulungen Compliance (Kartellrecht Anti-Korruption) (in %)*	Nicht berichtet	Nicht berichtet	100

* in 2022 erstmals nur für Führungskräfte durchgeführt, Ziel für 2025

** wurde erst in 2023 eingeführt

